Thorner Presse.

Bezugspreis:
für Thorn Stadt und Vorstädte: frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., in der Geschäfts- und den Ausgabestellen vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2,00 Mk. ohne Bestellgeld.

Ausgabe:
täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Katharinenstraße 1.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis:
die Petitspaltzeile oder deren Raum 15 Pf., für lokale Geschäfts- und Privat-Anzeigen 10 Pf. — Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Vermittelungsstellen „Invalidendank“, Berlin, Haasenstein u. Vogler, Berlin und Königsberg, sowie von allen anderen Anzeigen-Vermittelungsstellen des In- und Auslandes.
Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

Nr. 69. Freitag den 22. März 1901. **XIX. Jahrg.**

Bezugs-Einladung.

Die geehrten auswärtigen Bezieher der „Thorner Presse“ und alle, die es werden wollen, ersuchen wir ergebenst, die „Thorner Presse“ recht bald bestellen zu wollen.

Sonntag, am 31. d. Mts., endet dieses Vierteljahr, und vermögen wir nur dann die „Thorner Presse“ mit dem „Illustrirten Sonntagsblatt“ ohne Unterbrechung den bisherigen und rechtzeitig den neuen Abnehmern zuzustellen, wenn sie mehrere Tage vor Ablauf der alten Bezugszeit die Zeitung bestellt haben.

Die „Thorner Presse“ kostet vierteljährlich, von der Geschäfts- oder unseren bekannten Ausgabestellen in Thorn Stadt und Vorstädten abgeholt, 1,80 Mk., frei ins Haus gebracht 2,25 Mk., durch die Post bezogen **2,00 Mk., mit Postbestellgeld 2.42 Mk.**

Bestellungen nehmen an sämmtliche kaiserlichen Postämter, die Landbriefträger, unsere Ausgabestellen und wir selbst.

Geschäftsstelle der „Thorner Presse“, Katharinenstraße 1.

Politische Tagesschau.

Reichstag und Abgeordnetenhaus werden in den nächsten Tagen in die Osterferien gehen. Das Herrenhaus nimmt am 26. März für eine kurze Reihe von Tagen seine Sitzungen wieder auf.

Die „Wiener Abendpost“ erklärt unter Hinweis auf die in letzter Zeit sich häufenden düsteren Vorhersagen eines Theiles der französischen Presse über die Zukunft der österreichisch-ungarischen Monarchie, es sei begreiflich, daß die österreichische Presse diesen Phantasiebildern bisher nicht die Ehre erwies, von ihnen Notiz zu nehmen. In neuester Zeit zögen jedoch französische Blätter einer gewissen Richtung in unverschämter, gehässigster, tendenziösester Weise die dem Throne zunächststehenden Mitglieder des Kaiserhauses in den Kreis der Diskussion. Dies müsse in schärfster Form zurückgewiesen werden. Diese Preßerzeugnisse ziemlich durchsichtiger Tendenz verfolgten offenbar den Zweck, zwischer der österreichisch-ungarischen Monarchie und deren Verbündeten Mißtrauen zu säen. Das Blatt warnt daher die öffentliche Meinung Frankreichs, derartigen Ausstreuungen Gehör zu schenken.

Wie der Wiener Korrespondent der „Köln. Ztg.“ erfährt, erwartet man dort den Besuch des deutschen Kronprinzen in der Hofburg schon Mitte April, etwa in Verbindung mit der Frühlingsparade der Wiener Garnison.

Aus Rom wird von Donnerstag gemeldet: Aus Anlaß der Wiederkehr des Geburtstages König Humberts wohnten der König und die Königin der Messe im Pantheon bei. Zahlreiche Kränze wurden am Sarge des Königs niedergelegt. In der Deputirtenkammer hielten, während alle Deputirten sich erhoben hatten, der Präsident und der Marineminister Gedächtnißreden auf König Humbert. — Auch aus den Provinzen laufen Nachrichten über Kundgebungen zu Ehren des verstorbenen Königs ein.

Das jungtürkische Komitee in Konstantinopel hat den flüchtigen, in Kairo derzeit sich aufhaltenden Damad Mahmud Pascha eingeladen, die Initiative zur Einberufung eines allgemeinen Kongresses aller unzufriedenen Jungtürken, Armenier und Macedonier zu ergreifen.

In Korea ist aus einem seltsamen Grunde eine Ministerkrisis ausgebrochen. Aus Söul wird gemeldet, daß der stellvertretende Finanzminister unter dem Verdacht, die Ermordung der Favoritin des Kaisers und anderer Damen des Hofes geplant zu haben, verhaftet worden sei. Das Ministerium hat infolgedessen seine Entlassung eingereicht.

Der russische Unterrichtsminister Bogotepow ist wie schon kurz gemeldet am Freitag seiner Verwundung erlegen. Er war bekanntlich am 28. Februar von einem früheren Studenten, Namens Peter Karpowitsch, der unter dem Vorwande einer Audienz zu ihm gedrungen war, durch einen Revolverschuß verwundet worden. Die Kugel traf den Hals, doch hoffte man anfänglich, daß die Wunde nicht tödtlich sein werde. Diese Erwartung hat sich als irrig herausgestellt. Da in den letzten Tagen eine Verschlimmerung eingetreten war, beabsichtigten die Aerzte, noch eine Operation am Freitag vorzunehmen. Es war indessen schon zu spät.

Aus Petersburg wird gemeldet: Die Einführung des Tabakmonopols in ganz Rußland wird nach Prüfung der vorliegenden Projekte durch eine Spezialkommission erfolgen.

Der offiziöse Petersburger „Regierungsbote“ bringt ausführliche Mittheilungen über die in letzter Zeit in Petersburg, Moskau und Charkow vorgekommenen Straßenunruhen, woran in hervorragendster Weise Studenten und Studentinnen betheiligt waren und welche zum Theil revolutionären Charakter trugen. Die Zahl der Verhaftungen sei sehr groß.

Deutsches Reich.

Berlin, 20. März 1901.

— Se. Majestät der Kaiser hört gestern Vormittag die Vorträge des Chefs des Ingenieurskorps, des Chefs des Militärkabinets und des Chefs des Admiralstabes der Marine und empfing heute Vormittag den Reichskanzler zum Vortrage.

— Der Kaiser gedenkt demnächst einigen Berliner Regimentern seinen Besuch abzustatten, um den Kompagniebesichtigungen beizuwohnen. Ein Verzeichniß der Vorstellungs- oder Besichtigungstage ist dem Monarchen eingereicht worden. Die Verwirklichung dieser Absicht hängt natürlich von dem Befinden des Kaisers ab, das sich von Tag zu Tag bessert.

— Die Kaiserin-Wittwe von Rußland passirte gestern mittelst Sonderzuges die Reichshauptstadt auf ihrer Reise von Petersburg nach Kopenhagen.

— Der „Reichsanz.“ veröffentlicht die Ernennung des Grafen v. Götzen zum Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, ferner das deutsch-englische Abkommen über die Feststellung der Grenze zwischen Nyassa- und Tanganyka-See.

— Der Kanzler des deutschen Flottenvereins, v. Beaulieu-Marconnay, wird nach der „Tägl. Rundschau“ schon in allernächster Zeit aus seiner Stellung scheiden.

— Der Präsident des Herrenhauses, Fürst zu Wied, der vor einigen Wochen erkrankt ist, muß auf ärztlichen Rath für die nächste Zeit Aufenthalt im Süden nehmen und kann deshalb die Berathungen des Herrenhauses nicht leiten.

— Oberbürgermeister Kirschner ist nach der „Nat.-Ztg.“ an einer leichten Influenza erkrankt.

— Im Abgeordnetenhause haben Abg. Ernst und Genossen (freis. Vp.) den Antrag gestellt, die Regierung zu ersuchen, zur Erbauung von Kurhospitälern und Genesungsheimen für Subaltern- und Unterbeamte der Staatseisenbahnen ein entsprechende Summe in den nächstjährigen Staatshaushaltsetat einzustellen.

— Die Budgetkommission des Reichstags nahm am Sonnabend den Antrag des Abg. Münch-Ferber (natlib.): Die verbündeten Regierungen zu ersuchen, dahin zu wirken, daß die Errichtung von deutschen Handelskammern im Auslande herbeigeführt werde, an, obgleich seitens der Vertreter der verbündeten Regierungen ein Bedürfniß zur Errichtung von Handelskammern, im Auslande nicht anerkannt wurde. Für den Antrag stimmten Konservative, Nationalliberale und ein Theil des Zentrums. Der Landtag erklärte sich dagegen.

— Die Reichstagskommission zur Berathung der Novelle über die Gewerbegerichte hat heute ihre Arbeiten beendet. Zum Berichterstatter ist Abgeordneter Beck-Heidelberg (natlib.) bestellt. Abgeordneter Trimborn (Ztr.) gab der Hoffnung Ausdruck, daß das Gesetz in der von der Kommission beschlossenen Fassung im Plenum seitens aller Parteien Annahme finden werde.

— Die Reichstagskommission zur Berathung des Zentrumsantrages auf Gewährung von Anwesenheitsgeldern für die Mitglieder des Reichstages nahm heute einen

Aus eigener Kraft.

Roman von Adolf Streckfuß.

(Nachdruck verboten.)

(2. Fortsetzung.)

Er war nirgends zu sehen, sie athmete freier auf, aber plötzlich krampfte ihr Herz in jähem Schreck zusammen, dort, kaum hundert Schritt von ihr entfernt, dort wo der Weg eine scharfe Biegung machte, tauchte die häßliche Gestalt des zerlumpten Bettlers auf, und jetzt kam er ihr entgegen, sie sah es deutlich, daß er den Knotenstock drohend hob, so, als wolle er etwas ausholen zu einem mörderischen Schlag.

Mit weiten Sätzen sprang er über die Steinplatten, welche wieder den Weg bildeten, herab. In wenigen Augenblicken mußte er sie erreichen, mit starrem Entsetzen betrachtete sie ihn. Er wollte sie berauben, ermorden! Sie erkannte den Ausdruck wüthender Mordgier in dem verzerrten scheußlichen Gesicht. Und sie hatte keine Waffe, um sich zu vertheidigen gegen den Mörder, schutzlos war sie ihm preisgegeben!

Sie stieß einen wilden Angstschrei aus. Nur eine Rettung gab es für sie, die Flucht! Und sie floh zurück, so schnell ihre Füße sie tragen konnten, aber die engen, modernen Kleider waren ihr hinderlich. Als sie über die Steinplatten hinabsprang, glitt sie aus; fast wäre sie gefallen; sie schwankte, aber sie erhielt sich im Gleichgewicht. Nur für einen Augenblick hielt ihr Schwanken sie in der Flucht auf; aber dieser Augenblick genügte, sie hörte unmittelbar hinter sich das thierische Wuthgebrüll des Bettlers, und als sie entsetzt sich umschaute, sah sie, wie er den fürchterlichen Knotenstock zum mörderischen Schlage ausholend erhob; nur durch einen plötzlichen Seitensprung konnte sie ihm entgehen. Mit einem fürchterlichen Fluch ließ der Bettler den jetzt nutzlosen Stock fallen, mit beiden Fäusten packte er sein Opfer. Sie versuchte es, sich loszureißen; aber der alte Mann hielt sie mit Riesenkraft gepackt, er suchte sie auf die Steine niederzuschleudern, aber dies gelang ihm nicht; mit dem Aufgebot ihrer ganzen Kraft wehrte sie sich dagegen.

Ein paar Sekunden dauerte der ungleiche Kampf, in dem der Sieg dem Bettler nicht so leicht wurde, wie er geglaubt hatte, denn das zarte junge Mädchen zeigte eine ungeahnte Geschmeidigkeit und Kraft; aber endlich hätte sie der brutalen Gewalt doch unterliegen müssen, schon sank ihre Kraft, schon stockte ihr Athem. Schon stieß der Bettler, seines Sieges gewiß, ein viehisches Freudengeheul aus, da traf ihn plötzlich ein von einer eisernen Faust geführter Schlag von hinten auf den Kopf und schmetterte ihn zu Boden.

2.

Ein Fußreisender wanderte kräftigen, elastischen Schrittes durch den Reinwald. Er hatte einen weiten Weg zurückgelegt. Am frühen Morgen schon vor drei Uhr war er mit einem Führer von Dorfe St. Wolfgang, das als Hauptort den Reinthales im Volksmunde den Namen Rein führt, aufgebrochen; den Riesenferner überschreitend, hatte er den Schneebiegen Rock (das Ruthner Horn) bestiegen. Er hatte sich entzückt geweidet an der wundervollen Fernsicht über die gesammte Gletscherwelt des Tauern, dann aber hatte er den Abstieg nach dem Reinthal genommen; nachdem dies erreicht war, hatte er den jetzt nicht mehr nothwendigen Führer entlassen und war rüstig thalabwärtsgewandert, um noch bei guter Zeit sein heutiges Reiseziel, das schöne Taufers zu erreichen. Fast zehn Stunden lang war er beinahe ununterbrochen theils gestiegen, mehrmals durch tiefen Schnee watend, theils abgestiegen und sogar geklettert. Die große Anstrengung hatte seinen überkräftigen Körper nicht zu ermüden vermocht, aber hungrig und durstig war er, und als er nun ein aus dem Felsenchaos zu seiner linken Hand über den Weg fortrieselndes krystallhelles Wässerchen zu seinen seinen Füßen sah, freute er sich der willkommenen Erquickung. Er hatte noch eine gute Stunde bis Taufers zu wandeln, da beschloß er denn, hier im Reinwald eine kurze Rast zu machen, den Rest seines aus St. Wolfgang mitgenommenen Frühstücks, etwas Brot und kaltes Fleisch, zu verzehren und den einfachen Imbiß durch einen Trank aus dem kühlen Quell zu würzen.

Die Quelle konnte nicht weit entfernt sein, das kleine, über den Weg rieselnde Wasser mußte ganz in der Nähe zwischen den im Walde wild über einander gethürmten Felsblöcken entspringen.

Er hatte nicht lange zu suchen, nur wenige Schritte vom Wege abseits fand er hinter einem ungeheueren Felsblock die aus dem Gestein hervorsprudelnde Quelle und zugleich neben derselben einen reizvollen Ruheplatz, der durch den vorliegenden Felsblock dem etwa des Weges kommenden Wanderer verborgen war.

Er lagerte sich in das weiche, schwellende Moos neben der Quelle und verzehrte sein einfaches Frühstück, welches ihm köstlicher schmeckte als jemals ein lukullisches Mahl bei Hillern oder Borchardt in Berlin.

Nachdem er gegessen und getrunken hatte, streckte er sich behaglich auf dem weichen Mooslager aus, so emporzuschauen in den lichten blauen Aether und mit offenen Augen zu träumen von all' den Wunderherrlichkeiten, welche er in den letzten Tagen erschaut hatte. Er träumte zuerst mit offenen Augen, dann — das leise Rieseln der Quelle übte eine sanft einschläfernde Wirkung — mit geschlossenen.

Wie lange er so geschlummert haben mochte, wußte er selbst nicht, ein gellender, in nicht großer Ferne von einer weiblichen Stimme ausgestoßener Angstschrei weckte ihn jäh aus einem süßen Traum.

Im nächsten Augenblick stand er auf den Füßen. Er horchte. Ein unbestimmtes wirres Geräusch tönte an sein Ohr. Jetzt meinte er das Brüllen eines wilden Thieres ganz in der Nähe auf dem Weg zu hören, und dann wieder einen durch tiefste Seelenangst erpreßten weiblichen Schrei.

Ohne auf die Gefahr eines Sturzes in dem Steingewirr zu achten, suchte er mit großen Sprüngen schnell den Weg zu erreichen, und jetzt, als dies gelungen war, bot sich ihm das Schauspiel wilden Kampfes des zerlumpten Strolches mit der elegant städtisch gekleideten jungen Dame, die sich mit wunderbarer Kraft und Geschmeidigkeit gegen den wilden wüsten Kerl wehrte, der sie fest gepackt hielt und sich bemühte, sie nieder zu werfen. Ein Zornesblitz schoß aus den feurigen blauen Augen des jungen Mannes, mit einem einzigen Sprunge stand er bei den Kämpfenden. Er hob die geballte Faust, durch einen einzigen, mit voller Kraft auf den Kopf des Strolches geführten Schlag schmetterte er denselben nieder.

Der Gestürzte erhob sich sofort wieder, er sprang zurück aus dem Bereich der mörderischen Eisenfaust. Mit schnellem Griff holte er aus der Brusttasche ein blitzendes

Antrag Bassermann (natlib.) an, der freie Eisenbahnfahrt im Reiche fordert während der Dauer der Session. Ueber die Diäten soll morgen Beschluß gefaßt werden.

— Die Wein-Kommission des Reichstages nahm gestern folgende Resolution einstimmig an: „Die verbündeten Regierungen zu ersuchen, dem Reichstage baldmöglichst den Entwurf eines Reichsgesetzes vorzulegen, welches die Ueberwachung des Verkehrs von Nahrungs- und Genußmitteln nach Maßgabe der bestehenden Gesetze durch Bestellung besonderer Beamten hierfür einheitlich regelt.“ § 5 a erhielt darauf folgende Fassung: „Bis zur reichsgesetzlichen einheitlichen Regelung der Ueberwachung des Verkehrs von Nahrungs- und Genußmitteln bestimmen die Landesregierungen diejenigen Beamten und Sachverständigen, denen die Ueberwachung der Ausführung des Gesetzes obliegt. Diese Beamten sind befugt, außerhalb der Nachtzeit in Räume, in denen Wein, weinhaltige oder weinähnliche Getränke gewerbsmäßig hergestellt, aufbewahrt, feilgehalten oder verpackt werden, einzutreten, daselbst Besichtigungen vorzunehmen u. s. w.“

— Die Unterrichtskommission des Abgeordnetenhauses beantragt die Petition des landwirthschaftlichen Vereins in Uslar um Einführung des Besuchszwanges für die landwirthschaftlichen Fortbildungsschulen durch Ortsstatut der Staatsregierung zur Berücksichtigung zu überweisen.

— Die „Voss. Ztg.“ meldet aus St. Johann, die am Mittwoch stattgefundene Beerdigung des Freiherrn v. Stumm gestaltete sich zu einer imposanten Trauerkundgebung des ganzen Saarreviers. Extrazüge brachten die Theilnehmer von überallher nach Schloß Halberg. Als Vertreter des Kaisers war Generaladjutant von Engelbrecht erschienen, der im Auftrage des Kaisers einen Kranz niederlegte. Ferner nahmen Theil: Generaloberst von Loë, Oberpräsident Nasse, die Spitzen der Behörden, sowie Deputationen sämmtlicher Stumm'scher Werke. Unter Vorantritt der Kapelle des 17. Infanterie-Regiments wurde der Sarg nach dem Erbbegräbniß getragen. Auf dem 2. Kilom. langen Wege bildeten Stummsche Arbeiter Spalier.

— Die „Berl. N. Nachr.“ schreiben, außer dem Kaiser sei auch eine große Mehrzahl der deutschen Bundesfürsten gegen die Gewährung von Diäten an die Reichstagsabgeordneten.

— In den „Münch. N. N.“ vertritt eine militärische Autorität den Standpunkt, eine etwaige Neuuniformirung des deutschen Heeres müsse einheitlich sein. Bayern dürfe nicht an dem Hellblau als Reservatfarbe festhalten.

— Ein neues Gewehr liegt dem Kriegsministerium zur Beurtheilung vor. Es hat die Bezeichnung Rückschlaggewehr und besitzt automatische Ladefähigkeit.

— Auf die Ausschreibung der Stelle des zweiten Bürgermeisters von Berlin haben sich fünf Bewerber von außerhalb gemeldet. Es sind dies Verwaltungsdirektor Dr. Pollack aus Frankfurt a. O., Beigeordneter Th. Kutzer aus Düsseldorf, Justizrath Poppe aus Breslau, Regierungsrath von Rohr aus Münster in Westfalen und Amts- und Gemeindevorsteher v. Wurmb aus Bad Zoppot a. Ostsee. Die „Freis. Ztg.“ bemerkt, daß keiner von diesen fünf Aussicht habe, auch nur eine einzige Stimme zu bekommen.

— Die Firma Gebrüder Stumm, Kommanditgesellschaft wird Familienbesitz bleiben und demnächst in eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung umgeändert werden. Der bisherige Direktor, Herr Theodor Zilliken, wurde zum Generaldirektor und der technische Direktor, Herr Fritz Horn zum stellvertretenden Generaldirektor ernannt.

— Der Zentralvorstand deutscher Bäckerinnungen „Germania“ hatte eine Audienz beim Reichskanzler Grafen von Bülow nachgesucht, um mündlich die Bedenken der Bäckermeister gegen die geplante Verordnung über die Hygiene in den Bäckereien zum Ausdruck zu bringen. Vom Reichskanzleramt ist dem Vorstande die Mittheilung zugegangen, daß der Kanzler es ablehnt, die Deputation zu empfangen. Der Vorstand hat darauf hin beschlossen, die in dieser Sache ausgearbeitete Petition dem Bundesrathe, sowie den Fraktionsvorständen des Reichstages zu übermitteln.

— Der Ausschß der Stadtverordneten-Versammlung zur Vorberathung der Wahl des zweiten Bürgermeisters hat gestern Abend getagt, ohne aber zu einem Beschluß zu kommen. Es haben sich zuletzt noch gemeldet der Bürgermeister von Iserlohn und ein Beigeordneter aus Aachen. Aus der Debatte ging hervor, daß von den auswärtigen Kandidaten niemand Aussicht hat, vorgeschlagen zu werden. Inbetracht kommen nur die Berliner Stadtrath Kauffmann und Syndikus Meubrinck.

— Die „Köln. Ztg.“ meldet zu dem Attentat auf den Kaiser, der Thäter sei nicht, wie bisher angenommen wurde, alsbald von Gendarmen niedergeritten worden, vielmehr nach den bisherigen Zeugenaussagen in einem epileptischen Anfall niedergestürzt. Das ganze Attentat stelle sich dar als ein zu höchst ungelegener Stunde unter beklagenswerthen Umständen eingetretener Krankheitsanfall eines in Bewußtlosigkeit handelnden Epileptikers.

— Aus Leipzig, 18. März wird gemeldet: Der fünf Wochen dauernde Generalstreik der Kürschner Leipzigs und Umgegend ist heute Nachmittag durch einen Vergleich vor dem Gewerbegericht beendet worden. Die Arbeit wird in allen Betrieben wieder aufgenommen.

Hamburg, 19. März. Wegen Majestätsbeleidigung wurden gestern die Vertrauensmänner der sozialdemokratischen Partei für den 8. und 10. schleswigschen Wahlkreis, Thomas und Felge zu 6 bezw. drei Monaten Gefängniß verurtheilt.

Kiel, 20. März. Das auf der Kruppschen Germaniawerft erbaute Panzerschiff „Kaiser Wilhelm der Große“ wurde, nachdem die Probefahrt günstig verlaufen ist, gestern Abend auf der kaiserl. Werft vom Reichsmarineamt abgenommen.

Elberfeld, 14. März. Gestern sollte in der Stadtverordnetenversammlung ein Antrag des liberalen Bürgervereins: „Die Stadtverordnetenversammlung wolle beschließen, beim deutschen Reichstage dahin vorstellig zu werden, daß dieser einer Erhöhung der Lebensmittelzölle die Zustimmung versagt“, berathen werden. Neunzehn Stadtverordnete von der nationalliberalen, konservativen und Zentrumspartei hatten jedoch den Gegenantrag gestellt: Die Stadtverordnetenversammlung wolle beschließen, über den Antrag ohne Erörterung zur Tagesordnung überzugehen, in der Erwägung, daß es nicht zweckmäßig erscheint, eine p o l i t i s c h e Angelegenheit zum Gegenstande der Berathung zu machen.“ Die freisinnigen Mitglieder des Stadtparlaments verwahrten sich zwar gegen die „brutale Vergewaltigung der Minderheit“ und ihr Sprecher wurde dafür zur Ordnung gerufen; der Antrag der neunzehn Stadtverordneten wurde aber gegen acht Stimmen der Freisinnigen und eines Zentrumsstadtverordneten angenommen.

München, 18. März. Prinz-Regent Luitpold erhielt Montag vom Kommandeur des 2. Bataillons des 4. Ostasiatischen Infanterie-Regiments Grafen Montgelas eine telegraphische Meldung über das Berggefecht am Thor der großen Mauer westlich des Autsulingpasses, bei dem vier Geschütze genommen wurden. Darauf sandte der Prinz-Regent folgende Antwortdepesche: „Ihnen, lieber Graf, wie meinen braven Bayern sende ich zu dem errungenen glänzenden Erfolge beste Wünsche. Luitpold, Prinz-Regent.“

Stuttgart, 20. März. Ministerpräsident Frhr. Schott v. Schottenstein ist erkrankt und, wie der „Staatsanzeiger für Württemberg meldet, der Justizminister Dr. von Breitling bezw. der Generalleutnant von Schnürlen mit der Wahrnehmung der Geschäfte betraut worden.

Ausland.

Kopenhagen, 20. März. Ein deutscher Marinesoldat, der im Januar von Berlin unter Diebstahl von amtlichen Akten desertirte, ist hier ergriffen worden.

Zu den Wirren in China.

Ueber den englisch-russischen Zwischenfall in Tientsin erklärte im englischen Unterhause der Staatssekretär Lord Hamilton am Dienstag: Während die Erledigung des unmittelbaren Streitpunktes durch Militärbehörden an Ort und Stelle schwebte, verbleiben die beiderseitigen Wachtposten in ihren früheren Stellungen mit strengen Befehlen, nicht zur Agressive überzugehen. Keine Friedensstörung sei zu befürchten. — Hiernach sind die Nachrichten von einer Beilegung des Zwischenfalls durch Zurückziehung der englischen Wachen den Thatsachen vorausgeeilt. Die Schuld an dem Zwischenfall wird übrigens den Chinesen beigemessen, die sowohl den Engländern wie den Russen eine Konzession auf demselben Platze gewährten.

Aus Tientsin meldet Reuters Bureau vom Mittwoch: Ein Staubsturm verhinderte die Ankunft des Generalfeldmarschalls Grafen Waldersee bis gestern früh. Britische Seesoldaten sind aus Taku letzte Nacht hier eingetroffen, um die indischen Wachen bei dem strittigen Stück Land zu ersetzen. Füsiliere werden heute erwartet.

Weiter liegt folgende Meldung des Reuterschen Bureaus aus Shanghai vom Mittwoch vor: Die „China Gazette“ veröffentlicht folgendes Telegramm aus Tokio von heute: Die in Japanischen Häfen anwesend gewesenen russischen Kriegsschiffe sind nach Korea in See gegangen. Die japanische Flotte macht sich bereit, um im Nothfall sofort nach der koreanischen Küste abgehen zu können.

Zur Lösung der Entschädigungsfrage hat Präsident Mac Kinley vorgeschlagen, die Mächte sollten als Gesammtentschädigung eine Pauschalsumme festsetzen, welche zu zahlen China die Mittel habe, und dann den jeder Macht zukommenden Antheil daran bestimmen.

Wie der „Voss. Ztg.“ aus Paris gemeldet wird, beschloß die französische Regierung die Abberufung von 10 000 Mann aus China; sie soll der im April stattfindenden Abreise des Gesandten Pichon folgen.

Berliner Blätter melden: Jede geplante Verringerung der ostasiatischen Seestreitkräfte ist bis auf weiteres verschoben worden. Dieselbe soll erst zur Ausführung kommen, wenn die chinesische Regierung die geforderten Kriegsentschädigungen nicht nur angenommen, sondern auch regulirt hat.

Nach Meldungen aus Kiel erhielt der Dampfer „Andalusia“, der mit 700 Rekruten des Seebataillons nach Kiautschou unterwegs ist, Befehl, Singapore wegen der dort ausgebrochenen Pest nicht anzulaufen.

Der Krieg in Südafrika.

Das Triumphgeschrei der englischen Presse über die Absicht Bothas, sich zu „ergeben“, ist plötzlich verstummt. Botha nahm bereits am Sonnabend die Kriegführung wieder auf und besetzte die Delagoabahn. Kitchener soll die englischen Truppen für unfähig erklärt haben, gegenwärtig ihrerseits den Angriff zu erneuern, und fordert dringender Verstärkungen. Die Stimmung in London ist überaus gedrückt.

Nach dem „Standard“ scheiterten die Verhandlungen mit Botha, weil Kitchener auf Ausschließung der „Kaprebellen“ von den unmittelbaren Vortheilen der Amnestie bestand. Die „Times“ glaubt Grund zu der Annahme zu haben, daß Botha selbst gern den Kampf beendigt hätte.

Reuters Bureau meldet aus De Aar vom Dienstag: Drei holländische Kolonisten, welche überführt waren, einen Eisenbahnunfall in der Nähe von Taaibosch herbeigeführt zu haben, wobei 5 Personen das Leben einbüßten, wurden heute hingerichtet, zwei andere wurden zu fünfjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt.

Im österreichischen Reichsrath brachte Abg. Schönerer (deutsch-national) einen Antrag ein, Graf Goluchowski aufzufordern, zwischen Buren und Engländern zu interveniren.

Provinzialnachrichten.

□ **Culmsee**, 20. März. (Personalnotiz.) Herr Schöne, Bahnmeister 1. Klasse, ist nach einer fast 10jährigen Amtsthätigkeit am Orte zum 1. April in das technische Bureau der Eisenbahndirektion nach Bromberg und in seine Stelle der Bahnmeister 1. Klasse Herr Lenz aus Landsberg a. W. nach hier versetzt. Herr Schöne ist eine sehr beliebte Persönlichkeit bei uns gewesen; darum wird sein Scheiden von hier allgemein bedauert.

Culmsee, 19. März. (Ueber die polnische Versammlung), welche der Auflösung verfiel, wird des näheren berichtet: Am Sonntag fand hier eine polnische Versammlung statt, in welcher zunächst Herr Redakteur Majerski-Graudenz über die Schönheit der polnischen Sprache einen Vortrag hielt. Der nächste Redner war Herr Brejski aus Thorn. Er meinte u. a., die Minister verlangten Dankbarkeit von den Polen für die ihnen (den Polen) angeblich zutheil gewordenen Segnungen der deutschen Kultur. Er zählte sodann die den Polen von der Regierung erwiesenen „Wohlthaten“ auf und knüpfte daran die Frage, ob die Versammelten dafür dankbar sein könnten, was die Anwesenden mit lauten Protestrufen verneinten. Die polnische Kultur sei nicht von Deutschen verbreitet worden; wenn die Deutschen Expeditionen nach den polnischen Landen unternommen hätten, so sei dies einzig und allein zu Zwecken des Raubes geschehen; die Deutschen seien ja als Seeräuber bekannt gewesen, was durch die gesammte altdeutsche Geschichte bewiesen werde. — Daraufhin erhob sich der Vertreter der Polizeibehörde, Herr Kriminalkommissar Weigt-Thorn, und verbot dem Redner, weiter zu sprechen. — Herr Brejski erwiderte, daß die preußische Gesetzgebung der Polizeibehörde nicht das Recht gebe, einem Redner das Wort zu entziehen. Als er infolgedessen seine Ausführungen fortsetzen wollte, löste der Kommissar die Versammlung auf. Die Versammelten entfernten sich unter Hochrufen auf den Redner. — Am selben Tage, abends 8 Uhr, sollte eine Versammlung des Culmsee'er „Polnischen Vereins stattfinden; der Saalbesitzer, Herr Klein, verweigerte aber die Hergabe seines Lokals. Die dort versammelten Polen verließen hierauf unter der Androhung, daß sie niemals wieder das Lokal betreten würden, das Klein'sche Restaurant.

Briesen, 20. März. (Allgemeine Ortskrankenkasse.) Nach dem Rechnungsabschluß für das Jahr 1900 hat die Allgemeine Ortskrankenkasse der Stadt Briesen Westpr. eine Einnahme von 8174,31 Mk. und eine Ausgabe von 7822,04 Mk. aufzuweisen. Der Kassenbestand beträgt am Schluß des Rechnungsjahres 352,27 Mk., der Reservefonds 8253,73 Mk., sodaß das Vereinsvermögen 8606 Mark ergiebt.

Briesen, 21. März. (Besitzwechsel.) Holzhändler Littmann hat das Hinterhaus seines Ecke Post- und Bahnhofstraße gelegenen Gebäudes an den Bierverleger Dolecki für 20 000 Mk. verkauft.

Aus der Culmer Stadtniederung, 19. März. (Weitere Frühlingsboten) sind eingetroffen. Wildgänse und Kiebitze kamen vor einigen Tagen an.

Marienwerder, 21. März. (Zum Provinzialschützenfest.) Die Vorstände und Vertreter von 23 Gilden der Provinz Westpreußen treten am kommenden Sonntag, den 24. d. Mts., vormittags 10½ Uhr im neuen Schützensaale zur näheren Berathung über die Art der Abhaltung des Provinzialschützenfestes und des 550jährigen Jubelfestes unserer Gilde „Winrich von Kniprode“ zu einer Sitzung zusammen. Die Kommissionen, die sich aus Anlaß des Provinzialschützenfestes bereits gebildet haben, werden an den Berathungen theilnehmen. Nach Beendigung derselben findet ein gemeinschaftliches Mittagsmahl im Schützenhause statt.

Danzig, 19. März. (Zum Besuche des Prinzen Heinrich) bei Gelegenheit der Anwesenheit des Uebungsgeschwaders in der Danziger Bucht wird den „D. N. N.“ von unterrichteter Seite mitgetheilt, daß von der geplanten Weichselbereisung Abstand genommen ist.

Posen, 19. März. (Erzbischof Dr. v. Stablewski), dessen Befinden bekanntlich vor kurzem ein sehr günstiges wurde, hat plötzlich einen Rückfall erlitten. Der Erzbischof hatte gestern dem Fürsten Czartoryski einen Besuch abgestattet, als er sich plötzlich sehr unwohl fühlte. Er reiste sofort zurück, doch trat eine Verschlimmerung des Zustandes ein, die jetzt noch nicht gänzlich beseitigt ist.

Lokalnachrichten.

Thorn, 21. März 1901.

— (K a i s e r W i l h e l m - D e n k m a l.) Für das in Thorn zu errichtende Kaiser Wilhelm-Denkmal gingen bei unserer Geschäftsstelle ferner ein: 3 Mark von Herrn städtischer Buchhalter Hardt. Bisheriger Gesammt-Eingang 2711,93 Mark. Weitere Beiträge werden gern entgegengenommen.

— (U e b e r d i e d i e s j ä h r i g e R e k r u t i r u n g d e s H e e r e s) sind die Bestimmungen soeben wie folgt ergangen: Der späteste Entlassungstag der Reservisten ist der 30. September 1901. Bei denjenigen Truppentheilen, die an den Herbstübungen theilnehmen, findet die Entlassung der zur Reserve zu beurlaubenden Mannschaften in der Regel am zweiten, ausnahmsweise am ersten oder dritten Tage nach deren Beendigung oder nach dem Eintreffen in den Standorten statt. Die Trainmannschaften, die Oekonomiehandwerker und die Militärkrankenwärter sind am 30. September 1901 zu entlassen. Die Einstellung der Rekruten zum Dienst mit der Waffe erfolgt nach näherer Anordnung der Generalkommandos bei der Kavallerie, bei der reitenden Artillerie und bei dem Train möglichst bald nach dem 1. Oktober 1901, jedoch grundsätzlich erst nach dem Wiedereintreffen von den Herbstübungen in den Standorten. Die Rekruten für das Fußartillerie-Regiment Nr. 2, für die Unteroffizierschulen, sowie die als Oekonomiehandwerker und Militärkrankenwärter ausgehobenen Rekruten sind am 1. Oktober 1901 einzustellen. Für die Rekruten aller übrigen Truppentheile setzt das Kriegsministerium den näheren Zeitpunkt der im Laufe des Monats Oktober 1901 stattfindenden Einstellung fest.

— (E i n j ä h r i g - F r e i w i l l i g e n p r ü f u n g.) Die Prüfungskommission für Einjährig-Freiwillige in Marienwerder waltete gestern und vorgestern ihres Amtes. Von den zugelassenen 16 Prüflingen waren zwei ausgeblieben, von den übrigen wurden fünf von der mündlichen Prüfung zurückgewiesen und bestanden schließlich nur die folgenden vier: Bruno Blachowski aus Thorn, Joachim Krüger aus Alt-Thorn, Alfred Haentschke aus Culm und Friedrich Streifling aus Podgorz.

— (Z u r L a g e d e r I n d u s t r i e i m O s t e n.) Aus Königsberg wird gemeldet: Die Königsberger Maschinenfabrik (Aktiengesellschaft) wird am 1. April geschlossen. Sämmtliche Arbeiter, einige Hundert, werden nach und nach entlassen. Es ist möglich, daß nach Beendigung der Liquidation der Betrieb wieder eröffnet wird. Im Interesse der Arbeiter wäre dies zu wünschen. — Die in letzter Zeit zunehmenden Konkurse industrieller Etablissements

---

Messer, er war bereit, den Kampf um das Leben mit dem neuen Feind aufzunehmen, aber schon ein Blick auf die herkulische Gestalt des jungen Mannes sagte ihm, daß er diesem Gegner nicht gewachsen sei. Noch dröhnte ihm schmerzhaft der Kopf von dem fürchterlichen Faustschlag, der ihn zu Boden geworfen hatte. Mit tiefem Entsetzen schaute er auf die Hünengestalt des jungen Mannes, der mit einem Lächeln auf den Lippen seinen Angriff erwartete. Eine wahre Todesangst ergriff ihn. In feiger Flucht suchte er sich zu retten; im schnellsten Lauf eilte er den Felsen zu. Er kannte jeden zwischen den mächtigen Blöcken sich durchwindenden Schleichweg und war bald hinter ihnen verschwunden.

Der junge Mann verfolgte den Flüchtigen nicht. Wozu auch? Im Kampfe mit solchem Strolch war wenig Ehre zu gewinnen; er wandte lieber seine Aufmerksamkeit der schönen jungen Dame zu, welche zitternd vor ihm stand. Mit hohem Interesse betrachtete er sie; er meinte, ein so wunderschönes Mädchen noch nie im Leben gesehen zu haben. Selbst in diesem Augenblick, in dem der Ausdruck höchster Angst, tiefen Schreckens diese feinen Züge entstellte, war ihre Schönheit doch bewundernswerth, wie zauberhaft reizend mußte sie sein, wenn ein liebliches Lächeln diesen kleinen rosigen Mund umspielte, wenn die großen, jetzt so angstvoll blickenden schwarzen Augen in freudiger Lust strahlten!

Ein wunderliebliches Kind! Ja, wie ein Kind erschien ihm das junge Mädchen, konnte es doch höchstens siebzehn Jahre zählen, machten ihm doch das reizende Gesicht und die feine zierliche Gestalt noch einen ganz kindlichen Eindruck!

(Fortsetzung folgt.)

und gerade nicht zu industriellen Neuanlagen ermuthigend.

— (Der Verband ostdeutscher Brauereien) und Mälzereien für die Provinzen Ost- und Westpreußen, Posen und Pommern, der sich soeben gebildet, soll, wie uns mitgetheilt wird, keine Ringbildung zur Erzielung höherer Preise bezwecken, sondern eine organisatorische Vereinigung sein.

— (Mastviehausstellung in Königsberg.) Zu der am 26. und 27. März in Königsberg vom ostpreußischen Zentralverein veranstalteten 2. Mastviehausstellung sind im ganzen angemeldet 118 Rinder, 114 Mastschweine und 44 Mastschafe. Außerdem gelangen noch eine Anzahl von Zuchtebern und Zuchtböcken zur Ausstellung. Die Beschickung ist also erheblich größer als bei der vorjährigen ersten Ausstellung dieser Art. Spezialkonkurrenzen finden in diesem Jahre nur um das beste Verhältniß zwischen Lebend- und Schlachtgewicht statt. Die hierzu angemeldeten Thiere werden am ersten Tage nach besonderen dafür ausgearbeiteten Vorschriften lebend gewogen und geschlachtet und am zweiten Tage ausgeschlachtet ausgestellt. Ferner finden für Rechnung des Unternehmers Probeschlachtungen von Rindern statt. Die infolge der Spezialkonkurrenz ausgeführten Schlachtungen und die Probeschlachtungen haben den Zweck, zur Belehrung des Publikums zu dienen und den Produzenten inbetreff der Qualität der gewünschten Waare zu unterrichten.

— (Das Stehenbleiben auf den Bürgersteigen ist strafbar), weil dadurch der Verkehr gehindert wird, so hat das Kammergericht dieser Tage entschieden. Ein Kaufmann F. aus St. war auf Grund einer Polizeiverordnung zu einer Geldstrafe verurtheilt worden. F. hatte nach der Feststellung der Strafkammer kurze Zeit mit zwei Damen auf dem Bürgersteig vor seinem Laden gestanden, mit ihnen gesprochen und schließlich eine von ihnen an der Hand in seinen Laden gezogen. Die Strafkammer nahm an, daß der Angeklagte sich gegen die erwähnte Polizeiverordnung vergangen habe, die es verbietet, daß Personen auf dem Trottoir stehen bleiben. Die Strafkammer erklärte aber, jene Verordnung sei nur dann anwendbar, wenn durch das Stehenbleiben der Personen auf dem Trittoir eine erhebliche Verkehrshemmung veranlaßt werde. Gegen diese Verurtheilung legte der Angeklagte Revision beim Kammergericht ein und behauptete, es könne unmöglich als strafbar angesehen werden, wenn eine Person mit andern Leuten wenige Minuten auf dem Bürgersteige stehen bleibe und spreche. Der Strafsenat des Kammergerichts wies jedoch die Revision als unbegründet zurück und führte aus, die Polizeiverordnung sei rechtsgiltig und finde ihre Grundlage in § 366 X des Reichsstrafgesetzbuchs und § 6 b des Polizeiverwaltungsgesetzes vom 11. März 1850. Der Vorderrichter legte indessen die fragliche Polizeiverordnung noch zu eng aus. Eine erhebliche Verkehrshemmung oder -Einschränkung sei nicht erforderlich; es genüge zur Strafbarkeit, daß das Stehenbleiben auf dem Trottoir geeignet sei, die Ordnung, Sicherheit und Bequemlichkeit auf öffentlichen Wegen, Straßen und Plätzen zu stören.

— (Ostmarkenverein.) Die Ortsgruppe Thorn des Ostmarkenvereins hielt gestern Abend im Artuszimmer des Artushofes ihre nur mäßig besuchte Hauptversammlung ab. Der Vorsitzende, Herr Amtsgerichtsrath Jacobi begrüßte die Erschienenen und ertheilte sodann Herrn Oberlehrer Hollmann das Wort zu seinem Vortrage. Das Thema lautete: „Friedrich der Große und Oberpräsident von Domhardt; ein Stück deutscher Kulturarbeit in den Ostmarken". Anfangs seines halbstündigen Vortrages sagte Redner, der Kampf um die Ostmarken nähme immer heftigere Formen an, die Gegensätze zwischen den Nationalitäten würden immer schroffer. Theilweise sei dies eine Schuld des Ostmarkenvereins. Auf der anderen Seite aber gebühre dem Ostmarkenverein das hohe Verdienst, erfolgreich gegen die Maulwurfsarbeit der polnischen Agitation angekämpft zu haben. Deshalb sei der Name eines H.-K.-T.-Vereins, den man ihm spottweise zugelegt, ein Ehrenname. Billig sei es nun, derer zu gedenken, die auf diesen Pfaden uns vorangegangen, die uns die Bahn gezeigt hätten. Dies sei der große König Friedrich II. und sein treuer Mitarbeiter, der Oberpräsident Johann Friedrich von Domhardt. Redner gab nun zunächst ein treues Lebensbild Domhardt's und zeigte dann, mit welcher Mühe und Sorgfalt, mit welchem Scharfblick Domhardt in Preußen gewirthschaftet. Von seinen Verdiensten sei nur die Gründung und Hebung des Gestüts in Trakehnen und der Bau eines masurischen Kanals erwähnt, wenn auch diese Verdienste nur gering sind im Verhältniß zu all' dem Großen, was er in den Ostmarken gethan hat. Domhardt war es, der die Provinzen zu blühenden Ländern machte, von denen vordem der große Friedrich nach einer Bereisung selbst gesagt hatte: „Ich habe dieses Preußen gesehen, Kanada ist ebenso kultivirt!" Friedrich und Domhardt haben beide ihre geniale Begabung in ihrer kolonisatorischen Thätigkeit bewiesen. Um den polnischen Provinzen mit ihrer energielosen Bevölkerung aufzuhelfen, siedelten sie ganze Dörfer mit deutschen Bauern an, von denen die Polen lernen sollten. Große Verdienste erwarb sich Friedrich um die Hebung der Landwirthschaft wie der Forstwirthschaft. Er ließ dadurch, daß er Prämien aussetzte, das Land von Wölfen säubern, die es damals in Menge gab. Ausführlich schilderte Redner das Wirken Friedrichs II. und seines Mitarbeiters Domhardt. Er bemerkte zum Schlusse, daß die Theilung Polens vom Standpunkte des politischen Rechts nicht anders zu beurtheilen sei, wie die Annektionen von Land, die die Polen vornahm, als es in seiner Blüte stand; noch dazu hätte aber Preußen in dem ihm zugefallenen Land überhaupt erst Kultur geschaffen. Redner schloß damit, daß er darauf hinwies, daß Friedrichs Nachfolger getreulich dessen Fußtapfen gefolgt seien nach dem klassischen Dichterworte: Was Du ererbt von Deinen Vätern, erwirb es, um es zu besitzen. Herr Amtsgerichtsrath Jacobi erstattete sodann den Jahresbericht. Der Verein sei auch im abgelaufenen Vereinsjahre nicht an die Oeffentlichkeit getreten, sondern habe nur im Stillen gewirkt, was an den hiesigen Verhältnissen liegen möge. Einige Unterstützungsgesuche, die eingegangen waren, hatte der Vorstand dem Hauptvorstand überwiesen und haben dieselben Berücksichtigung gefunden. Eine Anfrage ist eingegangen, dahingehend, ob sich hier in Thorn deutsche Handwerksmeister bereit erklären würden, deutsche Waisenkinder aus dem Westen unter entsprechenden Bedingungen als Lehrlinge bei sich aufzunehmen. Auf eine Umfrage haben sich sieben hiesige Handwerksmeister einverstanden erklärt. Die Mitgliederzahl beträgt gegenwärtig 188, einige neue sind hinzugekommen, andere wieder gestrichen, sodaß die Stärke des Vereins dieselbe geblieben ist. Die Einnahmen an Mitgliedsbeiträgen betrugen 238,50 Mk. Hierzu kommen die Zinsen des Sparkassenkapitals und des Depositenscheins in Höhe von 32,72 Mk., sodaß eine Gesammtsumme von 271,22 Mk. zu verzeichnen ist. Die Ausgaben betrugen 211,64 Mk., die Hauptsumme bildet hierbei der an die Hauptkasse abgeführte Jahresbeitrag von 150 Mk. Es bleibt also ein Baarbestand von 403,29 Mk. Es wurde beschlossen, zum Bismarckthurm auf dem Thurmberge bei Carthaus einen Jahresbeitrag von 20 Mk. aus Vereinsmitteln zu gewähren. Der Thurmbau, der etwa 20000 Mk. kosten wird, wird von allen westpreußischen Ostmarkenvereinen unterstützt. Außerdem wurde beschlossen, eine Liste zur Zeichnung freiwilliger Beiträge bei den Mitgliedern alljährlich zirkuliren zu lassen. Bei der dann folgenden Vorstandswahl wurde an Stelle des Herrn Amtsgerichtsraths Jacobi, der bekanntlich nach Danzig versetzt ist, Herr Postdirektor Mücke zum Vorsitzenden und an Stelle des Herrn Mittelschullehrer Grunwald, der eine Wiederwahl ablehnte, Herr Oberpostsekretär Dommer zum Schriftführer neugewählt. Weiter wurden wiedergewählt die Herren Kreisschulinspektor Prof. Dr. Witte (stellvertretender Vorsitzender) und Kreisausschußsekretär Jäger (Schatzmeister). Der letzte Punkt der Tagesordnung lautete: „Die Reichspost und die Polen." Herr Amtsgerichtsrath Jacobi verlas einen stenographischen Bericht eines über dieses Thema gehaltenen Vortrages des Herrn Justizrath Wagner-Berlin. Die Versammlung beschloß einstimmig, dem Beispiel einer Anzahl anderer Ortsgruppen folgend, sich einer Resolution der Berliner Ortsgruppe anzuschließen, in der dagegen protestirt wird, daß den Polen in der Frage der polnischen Adressen zu weitgehende Konzessionen gemacht werden.

— (Naßkalter Sommer in Sicht?) Prof. Dr. G. Jäger schreibt dem „Stuttg. N. Tgbl.": Wie Ihre Leser wissen, hat meine Ansage gestimmt, daß die übermäßige vorjährige Sommerhitze Nordamerikas vermittelst des Golfstromes bei uns mildes Wetter für die letzten Monate des Jahres bringen werde. Nun kommt soeben aus Newyork die Nachricht, daß dort ein fast beispiellos strenger, grimmer Winter mit riesigen Schneewerwehungen herrsche. Das eröffnet schon jetzt bedenkliche Aussichten für unsere Witterung im Juli und August, da die unausbleibliche Erkaltung des Golfstromes etwa 100 Tage später sich bei uns geltend machen wird.

— (Einen kritischen Tag erster Ordnung) hatte Rudolf Falb für gestern angekündigt. Und wirklich, gestern Abend wurde das Wetter „kritisch" und ist es auch heute den Tag über geblieben. Der letzte Theil des Winters brachte uns milderes frühlingsartiges Wetter, heute aber, wo kalendarisch der Lenz seinen Einzug halten sollte, zeigt der Winter noch einmal seine ganze Rauheit. Bei ungewöhnlich starkem Sturm herrscht ein Schneetreiben, wie wir es im ganzen Winter nicht so heftig gehabt haben. Nun, diese freilich nicht angenehme Ueberraschung ist nur ein Rückzugsgefecht des Winters, der sich noch sträubt, dem holden Frühling zu weichen. Einige solcher Kämpfe zwischen Winter und Frühling werden wir uns im März wohl noch gefallen lassen müssen, und wir können uns trösten mit der Gewißheit, die wir jetzt haben: Und dräut der Winter noch so sehr, es muß doch Frühling werden! — Auch im übrigen Osten herrscht dasselbe Wetter. So wird aus Danzig von gestern gemeldet, daß dort die Schneedecke eine Stärke von 10 Zentimeter erreichte. Den ganzen gestrigen Tag hielt lebhaftes Schneetreiben an bei bis unter Null herabgesunkener Temperatur. Weiter wird aus Königsberg berichtet: Schneetreiben ist Mittwoch früh hier bei einer Temperatur von 0 Grad eingetreten. — Da das Unwetter auch heute Nachmittag noch anhält, werden Störungen des Bahnverkehrs wohl unausbleiblich sein. Schon heute haben von mittags an die Züge verspätet. Nachmittags mußte die elektrische Straßenbahn den Betrieb einstellen, ein im ganzen Winter nicht vorgekommener Fall. Die Arbeiten zur Freilegung des Geleises waren vergeblich; immer wieder wurde der Schnee auf dem Geleise zusammengetrieben.

— (Druckfehler.) In dem gestrigen Feuilleton über Bogumil Goltz muß es am Schluß in der neunten Zeile von unten „der weltbekannte Physiolog Friedrich Leopold Goltz" heißen.

— (Viehmarkt.) Auf dem heutigen Viehmarkt waren aufgetrieben: 119 Ferkel und 10 magere Schlachtschweine. Gezahlt wurden 37—39 Mk. pro 50 Kilogr. Lebendgewicht.

— (Polizeiliches.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 5 Personen genommen.

— (Gefunden) ein goldener Ring im Polizeibriefkasten. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel.) Aus Warschau wird gemeldet: Wasserstand hier heute 2,77 Mtr. über Null (gegen 2,88 Mtr. gestern).

Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 21. März früh 3,34 Mtr. über 0.

Podgorz, 19. März. (Der Lehrerverein) wählte in der Hauptversammlung den alten Vorstand wieder. Erster Vorsitzender ist Herr Lehrer Loehrke.

Briefkasten.

Anonymus, Thorn. Sie schreiben uns: Der Prophet gilt nichts in seinem Lande. Alltäglich werden in der Zeitung Erinnerungen an Gelehrte, Dichter, Künstler und andere bedeutende Männer gebracht, die da oder dort geboren oder gestorben sind. Um so auffallender muß es erscheinen, daß man eines Schriftstellers, der hier Jahre hindurch gelebt, die meisten seiner Werke hier geschrieben, hier gestorben und begraben ist, mit keiner Silbe erwähnt. Heute vor 100 Jahren wurde Bogumil Goltz, der Verfasser des herrlichen „Buch der Kindheit" zu Warschau geboren. Seine auswärtigen Verwandten (Professor Friedrich Goltz in Straßburg) haben am heutigen Tage seine Grabstätte schmücken lassen. — Wir möchten darauf fragen, ob Sie die gestern Abend ausgegebene Nr. der „Thorner Presse" gelesen? Die Beilage dieser Nr. enthält einen Feuilletonartikel über „Bogumil Goltz". Wir haben es also an einer Würdigung des 100. Geburtstages des berühmtesten Thorner Schriftstellers nicht fehlen lassen.

Mannigfaltiges.

(Stierstaedter.) Der Prozeß wider den Bankier Sternberg hatte bekanntlich auch dazu geführt, daß gegen den Kriminalschutzmann Stierstaedter wegen einiger „Dienstunregelmäßigkeiten" ein Disziplinar-Verfahren eingeleitet wurde. Nach Beendigung des Sternberg-Prozesses und Verurtheilung des Kriminalkommissars Thiel ist auch dieses Verfahren nunmehr beendet worden. Das Resultat derselben bestand in einem Verweise, weil Stierstadter sich in seiner Eigenschaft als Polizeibeamter in einer mit dem Dienst nicht zu vereinbarenden Weise mit der aus dem Prozeß bekannten Frau Hausmann in Verbindung gesetzt hat. Diese Bestrafung hat indessen ein interessantes Pendant erhalten. Für seine Umsicht und unerschrockene Amtsbethätigung ohne Ansehen der Person ist Stierstaedter vom Polizei-Präsidium eine Gratifikation in Höhe von 75 Mk. zuerkannt worden. St. wird im Polizeidienste verbleiben und ist entgegen anderweitiger Mittheilung nicht um seine Entlassung eingekommen.

(Erschossen) hat sich Leutnant Frhr. v. Knobelsdorff vom 92. Infanterie-Regiment in Braunschweig mit einem mit Wasser geladenen Kavalleriekarabiner.

(Zweimal die Bank gesprengt!) Aus Monte Carlo wird vom 18. d. Mts. gemeldet: Baron Alfons Rotschilds Schwiegersohn Ephrussi sprengte heute unter kolossaler Aufregung des Publikums zweimal die Bank im trente et quarante-Spiel.

(Die schlafende Themis.) Eine seltsame Nachricht kommt aus Amerika, der Urheimat aller seltsamen Nachrichten. Der oberste Gerichtshof von Illinois hat entschieden, daß die Feststellung der Thatsache, daß ein Richter während einer Prozeßverhandlung fest geschlafen habe, kein genügender Grund sei, das in diesem Prozesse gefällte Urtheil für ungiltig zu erklären. Noch hübscher als diese Entscheidung sind die Urtheilsgründe; wir wollen nur den schönsten — wunderschön sind sie alle — „herausheben": „Der Umstand, daß der Richter eingeschlafen war, kann in diesem Falle nicht die Annullirung des Urtheils der ersten Instanz herbeiführen, denn bei einer wichtigen Sache wäre der Richter nicht eingeschlafen!" Dieses „denn" ist eine wahre Perle juristischer Weisheit.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 21. März. Der Kaiser empfing heute Mittag um 1 Uhr das Präsidium des Abgeordnetenhauses.

Berlin, 21. März. Der Kronprinz Wilhelm begiebt sich Mitte April auf eine Einladung des Kaisers Franz Josef nach Wien.

Berlin, 21. März. Aus Frankfurt a. Main, Nürnberg, Leipzig, Dresden und Posen werden heftige Schneetreiben gemeldet.

Antwerpen, 21. März. Auf der Rhede von Vlissingen stieß heute Nacht der von Australien kommende deutsche Dampfer „Themse" mit dem englischen Dampfer „Tay" zusammen. Letzterer sank, 3 Mann der Besatzung wurden durch Lootsenboote gerettet, 14 Mann ertranken.

Paris, 20. März. Der Armeeausschuß des Senats berieth die Einführung der zweijährigen Dienstzeit. Der Kriegsminister empfahl die Herabsetzung des Rekrutenmaßes und Einbringung besonderer Gesetze über die Wiederkapitulirung von Unteroffizieren und Soldaten.

Paris, 20. März. Präsident Loubet empfing heute Nachmittag den Earl Carrington sowie die Mitglieder der Mission, welche die Thronbesteigung Königs Eduards VII. zu notifiziren kamen. Carrington hielt eine kurze Ansprache, in der er sich im Namen der Regierung und des englischen Volkes dazu beglückwünschte, daß herzliche Beziehungen Frankreich und England verbinden. Loubet sprach in seiner Erwiderung die Hoffnung aus, daß die Bande unter dem neuen König sich noch enger knüpfen werden und gab den Wünschen für die neue Regierung Ausdruck.

Marseille, 20. März. Bei den heutigen Zusammenstößen zwischen Gendarmen und Ausständigen wurden 3 Gendarmen und ein Soldat durch Steinwürfe der Ausständigen verwundet. Fünfzehn Personen wurden verhaftet.

London, 20. März. Den Blättern wird aus Viktoria, Britisch Kolumbien, gemeldet: Nach hier brieflich eingegangenen Nachrichten gerieth der Wächter des englischen Konsulats in Njutschwang außerhalb des Konsulats mit 3 Kosaken in Streit. Die Kosaken bedrohten ihn mit dem Bajonnett, worauf der Wächter sich hinter das Thor des Konsulats zurückzog. Ein Kosak feuerte hierauf durch das Gitter und tödtete den Wächter. Der englische Konsul hat bei den russischen Behörden Beschwerde erhoben.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Berlin, 21. März. (Spiritusbericht.) 70er 44,20 Mk. Umsatz 20000 Liter, 50er loko —,— Mk. Umsatz — Liter.

Königsberg, 21. März. (Getreidemarkt.) Zufuhr 113 inländische, 12 russische Waggons.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	21. März	20. März
Tend. Fondsbörse: —.		
Russische Banknoten p. Kassa	216—10	216—10
Warschau 8 Tage	215—75	215—70
Oesterreichische Banknoten	85—00	85—00
Preußische Konsols 3 %	87—90	87—90
Preußische Konsols 3½ %	98—50	98—20
Preußische Konsols 3½ %	97—90	97—75
Deutsche Reichsanleihe 3%	88—20	88—40
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	98—20	97—90
Westpr. Pfandbr. 3% neul. II.	85—25	85—10
Westpr. Pfandbr. 3½ % „ „	94—50	95—00
Posener Pfandbriefe 3½ %	96—00	96—00
„ 4%	101—80	101—60
Polnische Pfandbriefe 4½ %	96—80	96—70
Türk. 1% Anleihe C	27—25	27—40
Italienische Rente 4%	95—75	95—90
Rumän. Rente v. 1894 4%	73—30	74—00
Diskon. Kommandit-Antheile	185—25	186—25
Gr. Berliner-Straßenb.-Akt.	220—75	221—00
Harpener Bergw.-Aktien	171—30	171—90
Laurahütte-Aktien	205—50	206—90
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	—	116—00
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—	—
Weizen: Loko in Newy. März	82	80¼
Spiritus: 70er loko	44—20	44—20
Weizen Mai	162—25	162—00
„ Juli	164—50	164—00
„ September	165—50	—
Roggen Mai	143—25	143—00
„ Juli	142—75	142—50
„ September	142—75	—

Bank-Diskont 4½ pCt., Lombardzinsfuß 5½ pCt. Privat-Diskont 4 pCt., London. Diskont 4 pCt.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn vom Donnerstag den 21. März, früh 7 Uhr. Lufttemperatur: — 1 Grad Cels. Wetter: Sturm. Wind: Nordost.

Vom 20. mittags bis 21. mittags höchste Temperatur + 4 Grad Cels., niedrigste — 1 Grad Celsius.

Standesamt Mocker.

Vom 14. März bis einschl. 21. März 1901 sind gemeldet:

a) als geboren:

1. Arbeiter Bernhard Romanowski, S. 2. Arbeiter Anton Lewandowski, S. 3. Arbeiter Paul Müller, S. 4. Feldwebel Ernst Neumann, S. 5. Arbeiter Hermann Bastian, T. 6. Fleischermeister Vincent Smentek, T. 7. Pantoffelmacher Ferdinand Braun, T. 8. Schmiedemeister Leon Kwella, T. 9. Vizefeldwebel Karl Nickel, T. 10. Maschinist Konrad Witolla, T. 11. u. 12. unehel. 2 S. 13. Fleischermeister Ludwig Stojalewski, S. 14. Arbeiter Franz Orlowski, S. 15. Arbeiter Michael Zaborowski, S. 16. Arbeiter Marcel Wisniewski, T. 17. Arbeiter Johann Wiesian, T. 18. Eigenthümer Franz Jablonski, T.

b) als gestorben:

1. Alfred Bakowski, 1¼ J. 2. Maria Stachorowski, 9 M. 3., 4. u. 5. Todtgeburten. 6. Arbeiter Wilhelm Richter, 48 J. 7. Stefan Borowski, 1½ J. 8. Aufgefundene Kindesleiche. 9. Erich Weinert, 2 J. 10. Maria Rosentreter, 10 M.

c) zum ehelichen Aufgebot:

1. Magistratsdiätar Christian Schonebonn-Emden und Lina Hacker. 2. Schutzmann Pohle-Berlin und Anna Schenck. 3. Drehorgelspieler Hermann Noeske und Emma Welski. 4. Barbier Wladislaus Palka und Wittwe Maria Müller geb. Cichocki. 5. Hauptzollamtsassistent Bruno Schumann-Thorn und Marianna Nowatzki.

d) als ehelich verbunden:

1. Eigenthümersohn August Pollatz-Leibitsch mit Wittwe Louise Telke geb. Witt.

Kirchliche Nachrichten.

Freitag den 22. März 1901.

Altstädtische evangelische Kirche: Abends 6 Uhr Passionsandacht: Pfarrer Stachowitz. Orgelvortrag: Adagio von Mendelssohn. Steinwender.

Evangel.-luth. Kirche: Abends 6½ Uhr Passionsgottesdienst: Hilfsprediger Rudeloff.

Evangel.-lutherische Kirche in Mocker: Passionsandacht: Pastor Meyer.

Evangel. Schule zu Czernewitz: Abends 7 Uhr Passionsstunde: Pfarrer Endemann.

Die Germania, Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Stettin hat ihr 43. Rechnungsjahr, das erste im neuen Jahrhundert, in jeder Beziehung günstig abgeschlossen. Durch die Neuaufnahme von 9220 Personen über 41 460 214 Mk. Versicherungskapital und 178 098 Mk. Jahresrente ist der aus dem Vorjahre übernommene Gesammt-Versicherungsbestand, abzüglich der Abgänge durch Tod und bei Lebzeiten Versicherter, auf 193 855 Personen mit 622 205,388 Mk. Versicherungssumme und 2 474 808 Mk. Jahresrente gestiegen. An Prämien wurden vereinnahmt 27 322 721 Mk. an Zinsen 8 934 162 Mk., zusammen 36 256 883 Mk. Die Ausgabe für fällige Kapitalien und Renten betrug 15 248 426 Mk. Der Verlauf der Sterblichkeit unter den Versicherten war für die Gesellschaft erheblich günstiger als im Vorjahr. Dem Prämienreservefonds wurden 34,9 Proz. der Jahreseinnahme überwiesen, dessen Gesammtsumme hierdurch um 12 642 495 Mk. auf 217 231 320 Mk. angewachsen ist. Die im verflossenen Jahre vergütete Dividende an die mit Gewinnantheil Versicherten belief sich auf 4 325 588 Mk., während die Gewinnreserve dieser Versicherten, die lediglich zur Vertheilung weiterer Dividenden dient und nicht zu anderen Ausgaben verwendet werden darf, durch die Ueberweisung 4 436 005 Mk. aus dem Ueberschuß des Rechnungsjahres 1900 auf 17 184 648 Mk. erhöht werden konnte. Hieraus erhalten als Dividende durch Abrechnung von den im Versicherungsjahre 1902|02 fälligen Prämien die nach Plan A Versicherten 21 Proz. der für ihren Gewinnantheil maßgebenden vollen Jahresprämie, dagegen die nach Plan B Versicherten 2,75 Proz. von der Gesammtsumme aller seit Beginn ihrer Versicherung gezahlten Dividenden-Jahresprämien, mithin Versicherte aus 1880: 60½ Proz., 1881: 57¾ Proz., 1882: 55 Proz., 1883: 52¼ Proz. u. s. f. der einfachen Dividenden-Jahresprämie. Die zur Deckung aller Verpflichtungen der Gesellschaft verfügbaren Sicherheitsfonds von 247 662 147 Mk. sind gegen das Vorjahr um 13 439 895 Mk. gestiegen und die Gesammt-Aktiva, darunter 208 092 314 Mk. mündelsichere Hypotheken, erreichten Ende 1900 die Höhe von 250 024 499 Mk

Die Beerdigung der

Frau Elisabeth verw. Schulz

findet nicht Freitag den 22., sondern

Sonnabend den 23. März, nachmittags 3 Uhr,

von der Leichenhalle des altstädt. Kirchhofes aus statt.



Heute Nachmittag 2½ Uhr entschlief sanft unsere gute, innniggeliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante, die verwittwete Frau Stellmachermeister

Pauline Müller

geb. **Feldt**

im 80. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetrübt an

Mocker den 20. März 1901

die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag den 24. d. Mts., nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause, Thorner- u. Lindenstr.-Ecke, aus auf dem St.-Georgen-Kirchhofe statt.

Polizeiliche Bekanntmachung.

In der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ vom 31. Januar d. Js., ist die nachfolgende Mittheilung über Verhütung der gesundheitlichen Nachtheile, welche durch tuberkelbazillenhaltige Milch herbeigeführt werden, abgedruckt:

„In der **Kuhmilch** sind von anerkannten Forschern nach erprobten Prüfungs-Verfahren wiederholt **lebensfähige Tuberkelbazillen** nachgewiesen worden. Solche Milch kann der menschlichen Gesundheit schädlich werden und insbesondere bei Kindern Darmschwindsucht hervorrufen. Diese Gefahren können jedoch nach zahlreichen, in dem Institute für Infektionskrankheiten zu Berlin bis in die jüngste Zeit wiederholten Kochversuchen leicht und vollkommen dadurch beseitigt werden, daß Milch und Sahne vor dem Genusse **fünf Minuten** lang, am zweckmäßigsten in einem irdnen, innen gut glasirten bedeckten Kochtopfe, im Sieden (Aufwallen) erhalten werden. Zur Verhütung des Anbrennens und Ueberkochens muß die Milch (Sahne) vom Beginn des Aufwallens bis zum Entfernen vom Feuer hin und wieder gerührt werden.“

Thorn den 20. März 1901.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung,

betreffend die Einschulung der schulpflichtig werdenden Kinder.

Das neue Schuljahr beginnt am 1. April 1901.

Alle Eltern, Pfleger und Vormünder schulpflichtiger, aber noch nicht eingeschulter Kinder erinnern wir daran, daß nach den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen zum bevorstehenden Einschulungstermin diejenigen Kinder als schulpflichtig zur Einschulung gelangen müssen, **welche das sechste Lebensjahr vollendet haben oder doch bis 30. Juni 1901 vollenden werden.**

Wir ersuchen demgemäß die Eltern, Pfleger und Vormünder solcher Kinder, die Einschulung derselben und zwar in den Gemeindeschulen bei dem Herrn Rektor ihres Bezirks im Schulhause veranlassen zu wollen wie folgt:

I. Gemeindeschule (Eingang von der Gerstenstraße im Zimmer Nr. 8) **am 30. März d. Js., vorm. 9–12 Uhr.**

II. Gemeindeschule (Bäckerstraße) **am 30. März d. Js., vormittags von 9 Uhr ab.**

III. Gemeindeschule (Bromberger-Vorstadt) **am 30. März und 1. April d. Js., vormittags von 9–12 Uhr.**

IV. Gemeindeschule (Jakobs-Vorstadt) **am 30. März cr., vormittags von 9–12 Uhr.**

Die Unterlassung der rechtzeitigen Einschulung eines Kindes hat die gesetzlichen Zwangsmittel zur Folge.

Zu den Anmeldungen sind Geburts- und Impfscheine der Kinder und von den evangelischen Kindern außerdem die Taufscheine mitzubringen.

Thorn den 18. März 1901.

Die Schul-Deputation.

Auf dem Fischmarkte treffen Freitag ein **pa. frische Schellfische, pa. frische Zungen- und Bratschollen.**

Wisniewski.

Kleider jeder Art

werden gutsitzend und billigst angefertigt **Strobandstr. 12, II.**

Ueber das Vermögen des Käsehändlers **Johannes Stoller** in Thorn und seiner gütergemeinschaftlichen Ehefrau **Anna** geb. **Steinegger** ist am

20. März 1901,

nachmittags 12 Uhr 45 Minuten, das Konkursverfahren eröffnet.

Konkursverwalter: Kaufmann **Paul Engler** in Thorn.

Offener Arrest mit Anzeigefrist bis

13. April 1901.

Anmeldefrist bis zum

22. April 1901.

Erste Gläubigerversammlung am

13. April 1901,

vorm. 10 Uhr,

Terminszimmer Nr. 22 des hiesigen Amtsgerichts, und allgemeiner Prüfungstermin am

9. Mai 1901,

vorm. 10 Uhr,

daselbst.

Thorn den 20. März 1901.

Wierzbowski,

Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Bronce-Verkauf

im Wege öffentlicher Ausschreibung an den Meistbietenden beim Artilleriedepot Thorn = 25040 kg.

Termin am

3. April 1901,

vorm. 10 Uhr,

im Geschäftszimmer Nr. 2 des unterzeichneten Artilleriedepots.

Bedingungen liegen daselbst zur Einsicht aus bezw. können gegen Einsendung von 75 Pfg. Schreibgebühren bezogen werden.

Artilleriedepot Thorn.

Zwangsversteigerung.

Am Sonnabend den 23. d. M., vormittags 10 Uhr, werde ich auf dem **Rittergut Czernewitz**

mehrere Schock Faschinen

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Thorn den 21. März 1901.

Boyke, Gerichtsvollzieher.

Zu einem Quartaner wird etwa gleichaltriger

Pensionär

gesucht. Angebote unter **P.** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Geübte Rock- und Taillen-Arbeiterinnen

werden von **sofort gesucht.**

Flora von Szydlowska,

Baderstraße 2, II.

Schülerinnen können sich daselbst melden.

Suche von sofort und später Buffetfrl., Kassiererinnen, Verkäuferinnen für Konditoreien, Stützen und Verkäuferinnen f. Kantinen, Wirthinnen, Kochmamsels, Kinderfräulein und Stubenmädch., Köchin, Gärtner, Kellnerlehrlinge, Hausdiener und Kutscher bei hohem Gehalt.

St. Lewandowski, Agent,

Heiligegeiststraße 17.

Zuverlässige Kinderfrau

zum 15. April gesucht. Meldung 10–12 vormittags und 8–10 abends.

Oberleutnant Behm,

Brombergerstr. 33.

Eine gute, saubere

Köchin und ein **Stubenmädchen**

werden zum 15. April gesucht.

Thomas, Neust. Markt 4.

Mehrere Mädchen

mit guten Zeugnissen weist nach Miethsfrau **Stabenau,** Strobandstr. 4.

Eine saubere Aufwärterin

gesucht **Jakobsstr. 9, pt.**

Rockschneider, Hosenschneider, Tagschneider

sucht und stellt sofort ein

B. Doliva.

Ein Lehrling

kann sich melden. **Konditorei Nowak.**

Per 1. April wird ein

Lehrling

gesucht mit guter Schulbildung.

L. Puttkammer,

Manufakturwaaren.

Lehrling

für sein Kolonialwaaren- und Destillations-Geschäft mit guter Schulbildung sucht zu Ostern

E. Willimczik, Leibitscherstr. 31.

Malerlehrlinge,

mit Kost oder Kostgeld, stellt ein

G. Jacobi.

Lehrlinge

verlangt **H. Patz,** Klempnermeister.

Lehrling

für ein feines **Galanterie- u. Kurzwaarengeschäft** wird **gesucht.** Meldungen sind an die Geschäftsstelle dieser Zeitung zu richten.

---

2 Lehrlinge

verlangt **A. Wittmann.** Schlossermstr. Heiligegeiststr. 7/9.

Einen Bäckerlehrling

stellt ein **Bäckermeister Schwittau,** Mocker, Lindenstr. 62.

Gasthaus zur Neustadt

sucht einen jungen, kräftigen **Hausdiener,** ein anständiges **Stubenmädchen** und ein **Mädchen für die Küche.** **W. Schüttler.**

Einen Kutscher

verlangt **A. Roggatz.**

Laufburschen

sucht **Restaurant Kuntersteiner.**

5700 Mark,

pupill. sicher, werden **zu cediren gesucht.** Näheres in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Das früher Maduschke'sche

Grundstück

in **Rudak,** ca. 2 Morgen Land und Gebäude, will ich unter sehr günstigen Bedingungen und kleiner Anzahlung billig verkaufen.

J. Murzynski, Thorn,

Gerechtestraße.

Ländliches Grundstück

bei Thorn, mit Wiesen, Gärten und mit einem vorzüglichen **Torflager,** ist sofort zu verkaufen. Anerb. unter **J. M.** a. d. Geschäftsstelle d. Zeitung.

Mein Grundstück

Klosterstraße 12 und Grabenstraße Nr. 36 beabsichtige ich krankheitshalber zu verkaufen. Frau **Kozlowska,** Tuchmacherstraße 10.

Eine **gutgehende**

Gastwirthschaft

ist krankheitshalber **abzugeben.** Auskunft ertheilt **Reichert, Thorn, Neustädter Markt Nr. 1.**

Eine Restauration

in bester Lage Thorns von gleich zu **verpachten.** Zur Uebernahme sind erforderlich ca. 7500 Mark. Zu erfr. in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Eine neueingerichtete

Destillation

ist für eigene Rechnung zu vergeben. Ang. u. **Z. T.** a. Geschäftsst. d. Ztg.

Weichselkahn,

neu, über 6000 Zentner Tragfähigkeit, **billig zu haben.** Wo, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ein gebrauchtes, noch gut erhaltenes

Fahrrad

wird **zu kaufen gesucht.** Von wem, sagt die Geschäftsstelle dieser Ztg.

Ein fast neues Fahrrad

billig zu verkaufen

Brombergerstr. 82, 3 Tr., rechts.

Ein gutes Damenrad

zu verkaufen **Louis Wollenberg,** Breitestraße.

Ein gebrauchtes, noch gut erhalt. **Fahrrad** ist zu verkaufen

Bachestraße 6, 1 Treppe.



Eine junge, starke, hochtragende

Kuh

steht zum Verkauf in der

Försterei Kuchnia,

Post Ottlotschin.

---

2 Sommer-Paletots,

2 Fracks,

1 schwarzen Rock,

Oberweite 80 bis 90 cm,

billig zu verkaufen.

Araberstraße 5, 2 Tr.

Ein Vertikow

zu verkaufen **Hohestr. 7, pt.**

Fast neuer Nußbaum-

Diplomat.-Schreibtisch,

zu verkaufen Hohestraße 9, III.

P. P.

Hierdurch beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich mit dem heutigen Tage eine

Brot-, Fein- und Kuchenbäckerei

eröffnet habe; es soll mein Bestreben sein, stets gute und schmackhafte Waare zu liefern.

Indem ich mein junges Unternehmen dem Wohlwollen des geehrten Publikums unterstelle, zeichne

mit Hochachtung

Gustav Sodtke,

Thorn III., Brombergerstrasse 58.

Auf Bestellung liefere Backwaaren frei ins Haus.

„Germania“

Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Stettin.

Gründungsjahr 1857. Unter Staatsaufsicht.

Versicherungskapital am 1. März 1901 . . .	**625 Mill. Mark.**
Einnahme an Prämien und Zinsen im Jahre 1900 . . .	**36 Mill. Mark.**
Sicherheitsfonds Ende 1900 . . .	**247 Mill. Mark.**
Auszahlung an die Versicherten für fällige Kapitalien, Renten, Dividenden seit 1857 . . .	**261 Mill. Mark.**
Dividendenreserve der Versicherten Ende 1900	**17 Mill. Mark.**

Gewinnbetheiligung mit Beginn der Versicherung und jährlicher Bezug der Dividende schon bei Zahlung der dritten, vierten Jahresprämie u. s. f. — Dividende im Versicherungsjahr 1902/3 an die nach Plan B Versicherten aus 1880: **60½ %,** 1881: **57¾ %,** 1882: **55 %,** 1883: **52¼ %,** 1884: **49½ %** u. s. f. der vollen Tarif-Jahresprämie.

Jede Nachschußverpflichtung der Versicherten vertragsmäßig ausgeschlossen.

Mitversicherung des Kriegsrisikos und der Invaliditätsgefahr. — Keine Arztkosten. Prospekte und jede weitere Auskunft kostenfrei durch die Vertreter der Gesellschaft

in Thorn **Gebr. Tarrey,** in Schönsee **Jul. Zielke,** in Schulitz **Hugo Groch,** in Culmsee **A. Goga,** in Damerau **Fr. Flessel,** in Argenau **E. R. Voelckner.**



Bei Gustav Grundmann

decken Sie Ihren **Bedarf in Herrenhüten**

immer noch am billigsten,

wie Sie sich davon aus nachstehenden Preisen überzeugen können:

Cylinder, in allen Façons, früher 15,00, 13,50 und 9, **jetzt 8,25, 6,50, 4,75 Mk.**

Chapeau-Claque, früher 13,50, **jetzt 11,50 und 8,75 Mk.**

Haarfilzhüte, steif und weich, früher 12,00, 10,00 und 8,00, **jetzt 9,00, 7,50 und 6,00 Mk.**

Herren-Filzhüte, farbig und schwarz, früher 5,50, 4,00, 3,00, **jetzt 3,30, 2,40 und 1,50 Mk.**

Fantasie-Hüte, in allen Formen, von 2 Mk. an.

Herrenmützen und Sportmützen, füher 3,00, 2,00, 1,50 und 1,00, **jetzt 2,00, 1,25 und 0,75 Mk.**

Knaben und Kindermützen

in den neuesten Formen und größter Auswahl.

B. Doliva.

Thorn–Artushof.

Uniformen.

Schneidiger Sitz. Elegante Ausführung.

Militär-Effekten.

Zur Saat offerirt:

Pa. Rothklee,
„ Weißklee,
„ Thymothee,
„ Raygras,
„ Luzerne,
„ Hafer,
„ Gerste,
„ Erbsen,
„ Wicken,
„ Lupinen,
„ Seradella,

außerdem **Futterstoffe,** als **Weizen- und Roggenkleie, Rüb- und Leinkuchen u. s. w. u. s. w.**

H. Safian.

Einige Hundert Meter

Buxbaum sowie schöne Weinsenker

verkauft **Dominium Birkenau** bei Tauer Wpr.

Heu,

1. Schnitt, gesund, 1900er Ernte, aus der Scheune, hat frei Thorn **abzugeben.**

H. Kiefer, Culmer Chaussee.

---

2 möbl. Zimm. ev. Burschengelaß zu vermiethen. **Gerberstr. 18, I.**

Ein fast neuer **Bierapparat,** ein- auch zweikrähnig, wegen Aufgabe des Geschäfts billig **zu verkaufen.** Näh. bei **Nussbaum,** Klosterstr. 10.

Zwei Läden

und zwei Wohnungen in 3. Etage, 5 u. 6 Zimmer, sind in uns. Neubau, Breitestraße, per 1. April noch zu verm.

Louis Wollenberg.

Gr. Pt.-Vorderzimmer

als Bureau- und Geschäftszimmer geeignet, zu verm. **Strobandstr. 11.**

Möbl. Zimmer zu vermiethen **Araberstraße 14, II.**

Möbl. Zimmer an 1–2 Herren zu verm. **Klosterstr. 18, I.**

Gut möbl. Zim. z. v. Marienstr. 9, II.

---

2 gesunde Wohnungen

für 300 u. 336 Mk. pro Jahr an ruhige Einwohner. **Heiligegeiststr. 7/9.**

---

1 Balkon-Wohnung,

3 Zimmer und Zubehör, 1. Etage, Schloßstraße 16, sofort zu vermiethen.

A. Kirmes, Elisabethstr.

Eine Wohnung,

Altstädt. Markt 8, I. Etage ist zu vermiethen.

Wohnung, 2. Zimm., h. Küche, Zubeh., u. **1** Stube m. Küche zu vermiethen. **Bäckerstr. 3.**

Krieger-Verein.

Sonnabend den 23. März cr., 8 Uhr abends:

Hauptversammlung.

Einziehung der Restbeiträge von 7½ Uhr ab.

Um 7½ Uhr:

Vorstands-Sitzung.

Neue Mitglieder können sich zur Aufnahme daselbst melden, wobei bemerkt wird, daß neu eintretende Kameraden nicht mehr zum Beitritt zur Sterbekasse verpflichtet sind.

Der Vorstand.

M.-G.-V. „Liederfreunde“.

Heute, Freitag, pünktlich 9 Uhr:

Haupt-Versammlung

und **Probe.**

Voraussichtlich letztes Concert

in dieser Saison.

Mittwoch den 27. März 1901,

abends 8 Uhr,

im grossen Saale des Artushofes:

Kammermusik-Abend.

Heinrich Davidsohn. Hedwig Braun. Paul Binder. Fritz Herbst.

Karten zu numm. Plätzen à 3 Mk. in der Buchhandlung von **Walter Lambeck.**

Sensationellen Erfolg

erzielt allabendlich das brillante

Spezialitäten-Ensemble

im Schützenhaus.

Stadtgespräch bilden die unerreichten 5 Principalys.

Billetvorverkauf zu ermäßigten Preisen in den Zigarrenhandlungen der Herren **F. Duszynski** und **O. Herrmann:** Sperrsitz 75 Pf., Saalplatz 50 Pf.

Wiener Café-Mocker.

Sonnabend den 23. März cr.:

Letztes

großes Kostümfest.

Anfang 8 Uhr abends.

Es ladet freundlichst ein

Alfred Salzbrunn.

Von 7 Uhr abends ab:

Flaki.

Am Sonntag den 24. März:

Großes Familienkränzchen.

Tanzunterricht.

Montag den 26. April beginne ich im Artushof meinen Tanzunterricht.

Zur näheren Besprechung bin ich im **Thorner Hof** bereits am **Freitag den 19. April von 5–7,** sowie **Sonnabend** vormittags **von 11–1 und nachmittags von 4–6 Uhr** anwesend.

Elise Funk, Balletmeisterin, Mitglied der Genossenschaft deutscher Tanzlehrer.

Hotel Warschau.



Donnerstag den 21. März cr., von 6 Uhr abds. ab:

Wurstessen,

wozu ergebenst einladet

D. Osmialowski.



Heute Abend frischer Anstich von

Braunsberger Bockbier,

wozu ergebenst einladet

J. Paruszewski.

---

1 Laden

sind vom 1. April 1901 zu verm.

W. Zielke, Coppernikusstr. 22.

Ein Laden in guter Geschäftslage ist billig v. 1. April zu vermiethen. Näheres **Altst. Markt 27, III.**

Gut möbl. Zimm. nebst Kabinet zu verm. **Strobandstraße 7.**

---

1 Stube v. 1. April z. v. Gerstenstr. 13.

Verloren

eine **silberne Damenuhr** auf dem Wege vom Stadtbahnhof bis zu **Buchmann,** Breitestr. Abzugeben gegen Belohnung bei **Minna Mack's Nachf.**

Entlaufen

braune Jagdhündin, ¾ Jahr alt. Wiederbringer erhält Belohnung.

Besitzer **Fr. Wahrburg,** Lulkau.

Der ganzen Auflage liegt eine Empfehlungskarte des Tuchversandthauses Gustav Abicht in Bromberg bei.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Hierzu Beilage.

Beilage zu Nr. 69 der „Thorner Presse"

Freitag den 22. März 1901.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

54. Sitzung vom 20. März, 11 Uhr.

Am Ministertische: Studt.

Die dritte Etatsberathung wird beim Etat des Kultusministeriums fortgesetzt. Abg. Dasbach (Ztr.) behauptet, daß für die Kinder katholischer Arbeiter und Beamten, die in evangelische Gegenden verziehen, viel schwerer katholische Schulen zu erhalten seien, als für die Kinder Evangelischer, die in katholische Gegenden verziehen, evangelische Schulen. Man nöthige sogar katholische Kinder, an dem evangelischen Religionsunterrichte theilzunehmen. Ministerialdirektor Kügler konstatirt, daß frühere derartige Behauptungen des Vorredners geprüft worden seien und sich als unrichtig herausgestellt hätten. Abg. Ernst (freis. Vp.) verlangt zur Behebung des Lehrermangels auf dem Lande, eine Revision des Lehrerbesoldungsgesetzes. In Posen erhielten sämmtliche Stellen auf dem Lande nur das Mindestgehalt, was den dortigen Lehrermangel erkläre. Geh. Rath Kügler: Gerade umgekehrt liegen die Verhältnisse in Posen. Dort hat keine einzige ländliche Lehrerstelle nur das Mindestgehalt: alle sind höher besoldet. (Hört, hört! rechts.) Abg. Sänger (freis. Vp.) tritt dafür ein, daß die Ablegung des staatlichen Ingenieur-Examens auch zur Zulassung zum Examen des Dr. ing. berechtige. Ministerialdirektor Althoff erwidert, daß diese Angelegenheit zwischen Preußen und den übrigen deutschen Einzelstaaten erwogen werde. Abg. Glowatzki (Ztr.) behauptet, daß in Schlesien den polnisch redenden Kindern der Religionsunterricht in der Unterstufe schon in deutscher Sprache ertheilt werde, ohne daß die Schulaufsicht dagegen einschreite. Geh. Rath Kügler vermuthet, daß es sich um Schulen in den Industriebezirken handelt, wo die Kinder bereits ein bedeutendes Maß von Kenntnissen der deutschen Sprache mit in die Schule bringen. Nach wiederholten Ausführungen der Abgg. Dasbach und Glowatzki schließt die General-Debatte. Abg. Ehlers (freis. Vp.) begründet den Antrag Ehlers-Dr. Friedberg-Kittler auf Bewilligung der in der zweiten Lesung abgelehnten drei Schulinspektoren. Abgg. v. Heydebrand (kons.) und Dr. Porsch (Ztr.) erklärten, daß ihre Freunde gegen den Antrag stimmen. Minister Studt bedauert, daß die Annahme nicht möglich zu sein scheine. Durch die Ablehnung des Antrages erwüchsen für die Regierung schultechnische Schwierigkeiten der ernstesten Art, deren Beendigung nicht abzusehen sei. Nachdem noch Abg. Dr. Friedberg (natlib.) für den Antrag Ehlers eingetreten, wird dieser in namentlicher Abstimmung mit 219 gegen 140 Stimmen abgelehnt. Abg. Bachmann (natlib.) beantragt Wiederherstellung der Position: Für altkatholische Geistliche und Kirchen 54000. — In der zweiten Berathung sind nun 48000 Mk. bewilligt worden. Der Antrag wird gleichfalls in Namensabstimmung abgelehnt, und zwar mit 169 gegen 161 Stimmen. Abg. Winckler (kons.) beantragt: die Regierung zu ersuchen, im nächsten Jahre in einer Denkschrift mitzutheilen, wie sie des Museums für Völkerkunde in umfassender Weise gerecht zu werden beabsichtigt. Ministerialdirektor Schöne erklärt, daß die Regierung dem Wunsche des Hauses entsprechen werde. Der Antrag wird angenommen, ebenso das Etatsgesetz. Damit ist die gesammte Etatsberathung beendet. Es folgt die Berathung des Berichts der Budgetkommission über die Staatsaufsicht über Hypothekenbanken. Die Kommission beantragt, die Regierung zu ersuchen: 1) die Staatsaufsicht bei den Hypothekenbanken, insbesondere durch Ernennung von Staatskommissaren bei den einzelnen Instituten, zu verschärfen; 2) die Rechte der Treuhänder — nöthigenfalls im Wege der Gesetzgebung — im Interesse der Besitzer von Hypotheken-Pfandbriefen wirksamer auszugestalten. Ein konservativer Antrag will Punkt 2 ersetzen durch folgende Bestimmung: „Gesetzgeberische Maßnahmen in Erwägung zu ziehen, wonach die Ausgabe hypothekarisch gesicherter Inhaberpapiere in der Form von Pfandbriefen lediglich öffentlichen, nicht auf bankmäßigen Erwerb gerichteten Instituten oder Genossenschaften, eventl. mit Tilgungszwang, vorbehalten wird und bis dahin gegenüber der privaten Hypothekenbanken die gesetzlich bestehenden staatlichen Aufsichtsbefugnisse thunlichst wirksam und energischer als bisher auszuüben. Ein freikonservativer Antrag dagegen will dem Antrag der Kommission noch hinzufügen: 3) die von dem Treuhänder der Hypothekenbank wahrzunehmenden Obliegenheiten nicht dem bestellten Staatskommissar zu übertragen, 4) die Ertheilung zur Genehmigung zur Ausstellung von Schuldverschreibungen auf den Inhaber an neue Hypothekenbanken von dem Nachweise eines dringenden Bedürfnisses abhängig zu machen und darauf zu halten, daß der Name (die Firma) der Hypothekenbanken und die Form ihrer Schuldverschreibungen den Irrthum ausschließen, als ob der Staat oder ein Kommunalverband irgend eine Garantie übernehme. Abg. Dr. v. Heydebrand (kons.) begründet den Antrag seiner Freunde, der eine gesetzgeberische Anregung darstelle, deren Ausführung eine Reihe von Jahren in Anspruch nehmen wird. Redner verweist auf den vorjährigen Bankkrach, der bei größerer Wachsamkeit der Regierung verhindert worden wäre. Die Staatsaufsicht müsse wirksam verschärft und dazu das aufsichtsführende Personal technisch besser vorgebildet werden. Zweifellos sei die Organisation der Landschaften viel sicherer als die der Banken. Die Staatsaufsicht dürfe nicht gewissen Banken ein zugkräftiges Aushängeschild sein. (Lebhafter Beifall rechts.)

Darauf wird die Weiterberathung vertagt auf Donnerstag 11 Uhr. — Schluß 3½ Uhr.

Deutscher Reichstag.

72. Sitzung vom 20. März, 11 Uhr.

Am Bundesrathstische: Graf Posadowsky.

Um die dritte Lesung des Etats wenn möglich noch heute beenden und Ferien machen zu können, begann die Sitzung bereits um 11 Uhr. Wie nach dem Schluß der gestrigen Sitzung vorauszusehen war, setzte die heutige Berathung, die beim Abschnitt Reichsamt des Innern fortgesetzt wurde, sogleich mit einer Art Stöcker-Debatte ein. Abgg. Herold (Ztr.) und Gamp (Rp.) wünscht allmonatliche umfassende Berichte über die Vorgänge auf dem internationalen Getreidemarkte, über Preisbildung, Verschiffungen, Vorräthe 2c. Staatssekretär Graf Posadowski sagt zu, diese Anregung zu prüfen und nimmt sodann den dem Ausstellungskommissar in Paris beigegeben gewesenen Kunstverständigen, den Prof. Hoffacker, gegen Vorwürfe in Schutz, welche Bebel bei der zweiten Lesung erhoben hatte. Abg. Bebel (Sozdem.) wendet sich gegen die gestrigen Aeußerungen Stöckers, der übrigens Wochen lang nicht hier sei, dann plötzlich erscheine, um anzugreifen, und dann wieder verschwinde. Sei Stöcker doch auch heute nicht anwesend. Stöcker habe ihm Leichtfertigkeit inbezug auf den sogen. Tucker-Brief vorgeworfen. Abg. Schmidt-Elberfeld sei zugegen gewesen, als ihm (dem Redner) von einem hochangesehenen, hochachtbaren Herrn die Mittheilung über den Tucker-Brief gemacht worden sei. Wenn diese sich hinterher als unrichtig herausgestellt habe, wenn er also damit hereingefallen sei (Rufe rechts: hört, hört! also endlich!), so habe er selbst jedenfalls in gutem Glauben gehandelt. Redner führt sodann eine Reihe bekannter Fälle an, um die Wahrheitsliebe Stöckers zu illustriren. Wenn ein Sozialdemokrat eines fahrlässigen Falscheides überführt worden wäre wie Stöcker, so wäre er sicher auf so und so lange ins Gefängniß oder gar Zuchthaus gewandert. Den Stöcker schützte sein Amt als Hofprediger. Stöcker habe es als unanständig bezeichnet, daß der „Vorwärts" den Scheiterhaufenbrief veröffentlicht habe. Die Veröffentlichung solcher Briefe sei aber eine politische Pflicht. Der Versuch Stöckers, den Scheiterhaufenbrief zu rechtfertigen, sei ein ganz unglücklicher. Stöcker hat sich ja auch durch den Brief bei den Konservativen ganz unmöglich gemacht — auch ein Beweis für die politische Bedeutung des Briefes. Der Brief habe den Zweck gehabt, Bismarck zu stürzen. Er erinnere nur an die eine Stelle: „man muß dem Kaiser, ohne Bismarck zu nennen, beibringen, daß er in dieser Angelegenheit übel berathen war." Das ist doch eine niederträchtige Intrigue! (Präsident Graf Ballestrem: Herr Abg., ein solcher Ausdruck gegen einen Kollegen ist unzulässig, ich rufe Sie deshalb zur Ordnung!) Redner vertheidigt schließlich den 200 Jahrfeier-Artikel des „Vorwärts" gegen Stöcker. Der Artikel enthalte nur historische Wahrheit. Abg. Schmidt-Elberfeld (freis. Vp.) bestätigt die Richtigkeit der Angabe Bebels; der Herr, der Bebel die Mittheilung über den Tucker-Brief machte, sei auch ihm als zuverlässig und sehr vorsichtig bekannt gewesen. Abg. Dr. Arendt (Rp.) drückt seine Genugthuung aus, daß endlich Bebel bekannt habe, daß der Tucker-Brief nicht besteht. Leichtfertig war es aber jedenfalls von Bebel, daß er die Sache dem Reichstage s. Zt. einfach als Thatsache mitgetheilt hat und nicht gesagt hat, daß er sie von einem Gewährsmann hatte. Es ist bei Ihnen System, solche Anschuldigungen, sobald jemand kommt und sie Ihnen zuträgt, hier als wahr vorzubringen. Abg. Ledebur (sozdem.): Jedenfalls gehen wir guten Glaubens vor. Bei Herrn Stöcker ist es dagegen ein konstitutionelles Leiden, Thatsachen falsch aufzufassen und falsch wiederzugeben. Gestern hat uns Stöcker auf das denkbar schärfste angegriffen. Und heute läuft er davon. Ist das noch ein ritterliches Verfahren? Ein solcher Tiefstand der Moral — (Präsident Ballestrem: Herr Abg., ein solcher Ausdruck mit Bezug auf ein Mitglied des Hauses verträgt sich wirklich nicht mit der Ordnung des Hauses!) Abg. Singer: Daß Stöcker erst sein Gift gegen uns verspritzt und dann nicht hier erscheint, um unsere Antwort zu hören, das beweist einen solchen Mangel an Anstand (Vizepräsident Büsing: Sie dürfen nicht einem Abg. den Anstand absprechen. Ich rufe Sie deshalb zur Ordnung.) Redner erinnert an die Busenfreundschaft Stöckers mit Hammerstein und sucht dann den Kommerzienrath Sanden den Konservativen an die Rockschöße zu hängen. (Währenddem betritt Abg. Stöcker den Saal.) Bezeichnend für den Tiefstand der Konservativen sei es, daß diese gestern Stöcker Beifall gezollt hätten, als derselbe sogar eine politische Partei mit Hunden verglich. Er erinnere nur an das Wort: nichts Hündischeres giebt es, als einen Menschen, dessen Zunge zwiespältig ist. (Vizepräsident Büsing ruft den Abg. Singer wegen dieser Aeußerung zur Ordnung.) Abg. v. Levetzow: Ich will nur zwei Worte sagen. Herr Singer hat Herrn Sanden mit den Konservativen in Verbindung gebracht. Ich habe den Namen erst neuerdings zum ersten Mal gehört. Der Mann ist mir ganz unbekannt, ebenso seine Frau. Zweitens kann ich nur sagen, daß die Brandmarkung des Artikels im Vorwärts zur 200-Jahrfeier meinen Freunden und mir durchaus gefallen hat. Abg. Stoecker entgegnet zunächst auf eine Behauptung Singers, er sei freiwillig aus dem Amte als Hofprediger geschieden und zwar gerade um seiner Grundsätze willen. Wie diese Angabe, so würde er jedenfalls alle die anderen Angriffe auf ihn, während deren er noch nicht anwesend gewesen sei, spielend widerlegen können. (Lachen links.) Alle diese Angriffe seien thöricht. (Präs. Büsing bezeichnet diese Ausdrucksweise als unzulässig, nachdem er bereits zuvor den Abg. Stoecker dringend ersucht hatte, nur auf diejenigen Aeußerungen der Vorredner einzugehen, die er gehört habe, nicht aber auf die, die er nicht selbst angehört habe.) Im übrigen sei Singer ein Arbeitgeber, gegen dessen Sozius vor Gericht festgestellt sei, daß er zu seinem Zwischenmeister gesagt habe: lassen Sie doch die Mädchen auf den Strich gehen. Der Gerichtspräsident hat Herrn Singer auf die Visitenkarte geschrieben, daß er auch, nachdem ihm dies bekannt war, in der Firma geblieben ist. Und ebenso sei festgestellt, daß Singer nicht aus diesem Grunde aus seinem Geschäfte ausgetreten sei. Eine Partei, gegen deren Präsidenten so etwas gerichtlich festgestellt sei, habe das Recht verwirkt, von Sympathie für die Arbeiter zu reden und einem anderen Gewissenlosigkeit vorzuwerfen. Abg. Wurm (sozdem.) verbreitet sich über die Gefahren des Steinarbeiterberufs, unter Vorwürfen gegen die Gewerbeaufsichtsbeamten. Staatssekretär Graf Posadowsky theilt mit, daß ein Verordnungsentwurf bereits ausgearbeitet sei, über den sowohl Arbeitgeber wie Arbeitnehmer gehört würden. Wenn Vorredner wieder von einem Beamten im Reichsamt des Innern als von dem „bösen Geist" der Sozialreform gesprochen habe (von Woedke), so habe sich gerade dieser Beamte um die Sozialreform große Verdienste erworben. Abg. Singer: Der Unterschied zwischen Stoecker und mir besteht darin, daß ich ihn angreife wegen dessen, was er selbst gethan hat, während er mich angreift wegen dessen, was andere gethan haben. Den von Herrn Stoecker erwähnten Ausspruch hat niemand mehr verurtheilt, als ich selbst. Im übrigen hat die Firma nachgewiesenermaßen niemals nach jenem Ausspruch gehandelt. Ich wußte ja freilich vorher, daß Herr Stoecker wiederum mit dieser gemeinen Lüge und Verleumdung kommen werde. (Lebhafter Beifall links, Präs. Büsing ruft Singer dieser Aeußerung halber zur Ordnung.) Abg. Bebel kennzeichnet das Verhalten Stoeckers, der erst angreife, dann zu der Antwort nicht erscheine, später die Antworten im Stenogramm lese, dann nach vier Wochen wiederkomme, um von neuem anzugreifen. Das sei ja ein geradezu anarchistisches Verfahren. (Heiterkeit, Präs. Büsing bezeichnet diese Wendung als unzulässig; erneute Heiterkeit.) Singer ist ein Ehrenmann (Heiterkeit rechts), der seine ganze Kraft und sein Vermögen in den Dienst der sozialdemokratischen Partei gestellt hat. Singer habe sich um seine Partei hohe Verdienste erworben; er ist ein Mann, der jeder Partei Ehre macht. Hätten wir freilich in unserer Partei einen Mann von Ihrer moralischen Qualifikation, Herr Stoecker, dann hätten wir ihn längst hinausgeworfen! (Lebhafter Beifall, Präs. Büsing ruft den Redner wegen dieser Schlußworte zur Ordnung.) Abg. Stoecker: Zwischen dem Verhältniß Singers zu seinem Sozius Rosenthal und seinem eigenen Verhältniß zu Hammerstein sei gar kein Vergleich zulässig. Das sei eben die öffentliche Perfidie, daß man immer so thue, als hätte er allein mit Hammerstein zu thun gehabt. Er habe ihn im Jahre etwa nur 4 Mal besucht. (Rufe: Briefe!) Politische Briefe! mit wie vielen wechselt man nicht politische Briefe! Daß die Partei Herrn Singer halte, finde er begreiflich, denn er sei ja ihr Geldgeber. (Stürmische Rufe links: Pfui, Gemeinheit!) An Ihrer Spitze (zu den Sozialdemokraten) steht ein Mann, der die schamlosesten Geschäftsgrundsätze aufgestellt hat. (Großer Lärm links.) Präs. Graf Ballestrem: Ich rufe den Redner wegen dieses Ausdrucks zur Ordnung. Abg. Bebel: Herr Singer hat nie mit seinem Sozius gesellschaftlich und freundschaftlich verkehrt. Stöcker hat dies aber gethan mit Herrn v. Hammerstein! Das zeigen auch seine Briefe, so der Scheiterhaufenbrief. Die Anrede lautet: Lieber Hammerstein! Also nicht einmal Herr v. Hammerstein! Da muß man schon sehr liirt sein! Und der Schluß: Herzliche Grüße an Sie und Ihre liebe Gattin! (Heiterkeit.) Und die Unterschrift: Ihr treuer Stöcker! (Große Heiterkeit.) Die Behauptung, daß unsere Partei Singer nur halte, weil er unser Geldgeber sei, ist eine Gemeinheit. (Präs. Graf Ballestrem ertheilt hierauf einen Ordnungsruf.) Wenn Herr Stöcker überhaupt noch in der Achtung tiefer sinken konnte, dann hat er das mit seinen heutigen Aeußerungen gethan. (Präsident Graf Ballestrem: Ich rufe den Redner nochmals wegen dieser Aeußerung zur Ordnung und mache ihn auf die Folgen eines dritten Ordnungsrufes aufmerksam.) Nach dem, was wir heute von Herrn Stöcker gehört haben, glaube ich allerdings fast, daß er für sein Thun nicht mehr verantwortlich gemacht werden kann, weil er an moral insanity leidet. (Lebh. Beifall links.) Abg. Stöcker: Ich soll, wie Bebel sagt, an moral insanity leiden, also an moralischem Wahnsinn. Präs. Graf Ballestrem: Ich habe diesen Ausdruck nicht gehört. Sollte er gefallen sein — es wird dies nicht bestritten — so rufe ich Herrn Bebel zum dritten Male zur Ordnung. Da derselbe das Wort nicht mehr hat, so brauche ich ihm dasselbe nicht mehr zu entziehen. (Große Heiterkeit.) Abg. Stadthagen (sozdem.) zieht sich gleichfalls einen Ordnungsruf zu, weil er sagt, er habe in seiner Partei stets den Standpunkt eingenommen, daß man Herrn Stöcker sehr wehe thun würde, wenn man von ihm annehmen wollte, daß er sich über die Bedeutung und Heiligkeit des Eides klar sei. Nach einer kurzen Entgegnung Stöckers, der Stadthagen auffordert, doch einmal darüber nachzudenken, warum er nicht mehr Rechtsanwalt sei, schließt die Debatte. Die Resolution Schmidt-Elberfeld wegen des Verkaufs von Kohlen, Coaks nach Gewicht wird einstimmig angenommen und der Etat des Innern genehmigt. Beim Militäretat erklärt Generalleutnant v. Viebahn auf eine Beschwerde Kunerts (sozdem.), daß in verschiedentlichen Fällen von im Dienste erlangter Invalidität die Heeresverwaltung jederzeit ihre Schuldigkeit den Betreffenden gegenüber gethan habe. Die Verdächtigung, daß dies nicht geschehen sei, sei durchaus haltlos. Da, wo Mißhandlungen vorkämen, würden die Schuldigen auf's strengste bestraft. Was den Fall Krosigk betreffe, so könne er nur wie bei der zweiten Lesung sagen: Lasset die Todten ruhen! Präs. Graf Ballestrem: Ich muß den Herrn General darauf aufmerksam machen, daß der Ausdruck Verdächtigungen gegenüber Abgeordneten für die Vertreter des Bundesraths nicht üblich ist. (Beifall.) Der Militäretat wird genehmigt, nachdem noch Minister v. Goßler erklärt hat, es durchaus zu billigen, wenn von den Militärgeistlichen auf noch nicht getaufte Rekruten dahin eingewirkt werde, die Taufe nachzuholen. Beim Marineetat erklärt Abg. v. Kardorff (sozdem.) die Angabe über ungeheure Preistreiberei für Panzerplatten für stark aufgebauscht. Die Dilling-Werke hätten überhaupt keine Verbindung mit Amerika, Krupp hätte nach Amerika billiger liefern können wegen des großen Umfangs der Bestellungen.

Weiterberathung morgen. — Schluß gegen 7 Uhr.

Provinzialnachrichten.

Aus der Culmer Stadtniederung, 19. März. (In der Deichamtssitzung) kam der Etat der Gesammtniederung, der alten Niederung und der Ehrenthaler Niederung zur Berathung. Sämmtliche Etats schließen in Einnahme und Ausgabe mit 63160 Mk. ab. Zur Deckung der Ausgaben sind Deichkassenbeiträge zu leisten: von der Gesammtniederung, wie bisher, 2,20 Mk., von der alten Niederung 10 Pf. und von der Ehrenthaler Niederung 6 Mk. pro Deichmorgen. Letztere zahlt im nächsten Etatsjahre 20 Pf. für den Deichmorgen weniger als bisher. Alsdann machte der Deichinspektor, Herr Baurath Rudolf, Mittheilung über die Beendigung des Schöpfwerksbaues und gab eine Erläuterung über die Verbesserung resp. Neuanlage von Entwässerungsgräben. Es soll erstens im oberen Niederungstheile zur besseren Kultur der Culmer Stadtwiesen, die bisher im Sumpf lagen, der Hauptgraben auf drei Kilometer Länge erheblich vertieft werden. Sodann ist eine Neuentwässerung der niederen Aecker und Wiesen in Culmisch-Neudorf nothwendig, weil das bisher als Ableitung dienende Zacki-Mühlenfließ der vielen Sandniedergänge wegen in der Sohle fast so hoch liegt wie die darangrenzenden Wiesen. Ferner soll zur besseren Entwässerung der Eichwald-Niederung eine neue Grabenanlage durch den alten Schlafdeich in Schönsee, dann durch diese Ortschaft, unter Benutzung des Schönsee'er Entwässerungsgrabens, hergestellt werden. Die Neuanlage ist für die Eichwald-Niederung umso nothwendiger, jemehr der bisherige Kanal hinter dem Deiche versandete, die beiden vorhandenen Siele also nicht imstande waren, das Wasser rechtzeitig in die Weichsel abzuführen. Zur Verhütung von übermäßiger und vorzeitiger Wasserzuführung in die alte Niederung und zum Schöpfwerk soll in dem alten Deich zu Schönsee eine leicht zu öffnende Schutzvorrichtung angebracht werden. Endlich würden die Ortschaften Schöneich und Steinwage dadurch eine bessere Entwässerung erhalten, daß der Steinwager Grenzgraben nicht mehr in das gleichfalls stark versandete Rudaer Mühlenfließ, sondern direkt in den Hauptgraben sein Wasser abgeben kann. Die sämmtlichen Kosten für das Schöpfwerk und die Entwässerungen werden sich auf 224000 Mk., also um 14000 Mk. höher belaufen, als ursprünglich angenommen wurde. Die Mehrkosten finden ihren Grund in den theuren Materialienpreisen und den gesteigerten Arbeitslöhnen. Auf Vorschlag des Herrn Deichhauptmanns Lippke soll der am Schöpfwerk bisher als Garantiemaschinist fungirende Maschinist Rhode als ordentlicher Maschinist und Schleusenwärter angestellt werden.

Rosenberg, 18. März. (Zum Mitgliede der Schuldeputation) ist Herr Lehrer und Organist Gehlhoff in Finckenstein gewählt und von der königl. Regierung zu Marienwerder bestätigt worden. Es ist dies, soweit uns bekannt, die erste Bestätigung im Marienwerderer Regierungsbezirk, während es in anderen Bezirken keine Seltenheit mehr ist, daß der Lehrer Sitz und Stimme in der Schuldeputation hat.

Insterburg, 18. März. (Ertrunken.) Der Besitzer und Tischler Kornberger in Jennen wollte vorgestern in Geschäften nach Szillen gehen; unweit Berszuppchen überschritt er die Ossa, brach durchs Eis und ertrank.

Mehlauken, 17. März. (Auf schreckliche Weise seinem Leben ein Ziel gesetzt) hat in der Nacht vom 14. zum 15. März der Schmiedemeister Geschonke von Neuendorf. Er entleibte sich in der Weise, daß er ein vorher sorgfältig geschliffenes Schlachtmesser in den in seiner Schmiede befindlichen Schraubstock einklemmte und dann mit aller Kraft gegen das auf diese Weise befestigte Messer rannte. Das Messer drang ihm in der linken Seite zwischen den Rippen und dicht unter dem Herzen ins Fleisch, sodaß er nicht mehr lange gelebt haben kann. Er wurde erst morgens von seiner Frau, in seinem Blute schwimmend, todt aufgefunden. Was ihn zu diesem Schritt getrieben haben mag, weiß man nicht, da seine Vermögensverhältnisse die denkbar besten waren. Der Verstorbene war schon über 70 Jahre alt.

Inowrazlaw, 21. März. (Der Grenzverkehr), welcher infolge der Pockengefahr durch einen Erlaß des Herrn Regierungspräsidenten beschränkt worden war, ist wieder freigegeben.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. Am 22. März 1599, vor 302 Jahren, wurde zu Antwerpen der niederländische Maler van Dyck geboren. Seine Mutter, eine Landschaftsmalerin, und sein Vater, ein Glasmaler, gaben dem Sohn den ersten Unterricht. Seine künstlerische Vollendung verdankt Dyck dem Maler Rubens. Des Künstlers Ruf war weit verbreitet: König Jakob I. zog Dyck nach England. Italien und Frankreich suchte der Maler ebenfalls auf. Eine Unzahl Bildnisse hat Dyck gefertigt, deren die Dresdener Galerie allein 21 aufweist. Vor allem behandelte der Künstler religiöse Stoffe; den todten, von den Seinen beweinten Christus hat Dyck oft gemalt. Am 9. Dezember 1641 starb der Maler.

Thorn, 21. März 1901.

— (Die Landwehr- und Reserveübungen 1901 beim 17. Armeekorps.) In diesem Herbste finden bekanntlich zwischen den beiden preußischen Armeekorps (1. und 17.) die großen Kaisermanöver statt. Infolge der für die Manöver zu vergrößernden Truppenverbände stehen sowohl für die Landwehrleute wie für die Reservisten umfangreiche Uebungen in Aussicht, die zum großen Theil in die Zeit der Herbstmanöver fallen, denn, was vorweg bemerkt sein mag, bei allen Infanterie-Regimentern, welche nur aus zwei Bataillonen bestehen, sollen dritte Bataillone in Friedensstärke gebildet werden. Bei unserem, dem 17. Armee-

korps, sind dies die Infanterie-Regimenter Nr. 175 in Graudenz, 176 in Thorn, 152 in Dt.-Eylau und Osterode und das Infanterie-Regiment Graf Dönhoff Nr. 44 in Dt.-Eylau und Soldau. Wie kürzlich schon mitgetheilt, werden in diesem Jahre innerhalb des preußischen Heeres insgesammt 174726 Landwehrleute und Reservisten, und zwar 72802 Landwehrleute und 101924 Reservisten zu Uebungen eingezogen. Davon entfallen auf das 17. Armeekorps alles in allem 7806 Mann. Diese setzen sich zusammen aus 410 Unteroffizieren, 3690 Mann der Infanterie, 18 Unteroffiziere, 171 Mann vom Jäger-Bataillon, 70 Unteroffiziere 630 Mann der Feldartillerie und Kavallerie, 35 Unteroffiziere, 318 Mann der Fußartillerie, 21 Unteroffiziere, 181 Mann vom Pionier-Bataillon, welche sämmtlich auf je 14 Tage eingezogen werden. Ferner üben bei dem Train aus der Reserve und Landwehr desselben und aus den als Pferdewärter zur Reserve entlassenen Kavalleristen nach den Manövern auf 14 Tage 30 Unteroffiziere und 270 Mann. Das sind ausschließlich Leute aus dem Bereich des 17. Armeekorps. Auf kriegsministerielle Anordnung giebt wegen der großen Manöver das 3. Armeekorps an das 17. Korps 171 Unteroffiziere, 1542 Mann der Landwehr und Reserve auf 28 Tage ab und ferner über 18 Unteroffiziere, 171 Mann der Jäger-Landwehr und -Reserve des 2. Armeekorps beim Jäger-Bataillon Nr. 2 in Culm, also im westpreußischen Verbande = insgesammt 7806 Mann (773 Unteroffiziere und 7033 Gemeine). Schließlich sei noch bemerkt, daß alle bei der großen Kaiserparade in den ersten Tagen des September eintretenden Mannschaften, auch die Landwehrleute und Reservisten und alle Einjährig-Freiwilligen, daß sogenannte „Revuegeschenk“ erhalten. Dasselbe spendet der Kaiser aus seinen Privatfonds und beträgt für die Unteroffiziere 1 Mk., für alle übrigen Leute 50 Pf. Die Auszahlung erfolgt am 11. September gelegentlich der gewöhnlichen Löhnungsausgabe.

— (**Beihilfe zum Kirchenbau.**) Der Kaiser hat für den Bau der neuen evangel. Kirche in Zoppot ein weiteres Gnadengeschenk von 10000 Mk. bewilligt.

— (**Der Revisionsverband ost- und westpr. Handwerksgenossenschaften**) (Sitz in Danzig) hält am 28. März in Danzig eine Sitzung ab. Die Tagesordnung umfaßt den Bericht des Verbandsvorstandes und der Verbandsrevisoren, die Jahresrechnung für 1900 und den Voranschlag für 1901.

— (**Das Oberverwaltungsgericht**) hat nach dem „Preußischen Verwaltungsblatt“ am 23. November 1900 entschieden, daß die Umsatzsteuer 2 mal zu entrichten ist, wenn der Grundstückskauf durch einen Bevollmächtigten geschehen ist und die Auflassung erst an den Bevollmächtigten und sodann von diesem an den Auftraggeber erfolgt ist.

— (**Ueber die Wahl der wissenschaftlichen Lehrer an den vom Staate unterstützten nichtstaatlichen höheren Lehranstalten**) hat der Kultusminister eine allgemein giltige Entscheidung getroffen. Danach hat, wenn an einer vom Staate unterstützten nichtstaatlichen höheren Lehranstalt eine Oberlehrerstelle zur Erledigung kommt und der Patron beabsichtigt, sie mit einem Schulamtskandidaten zu besetzen, er sich wegen Benennung der sechs Kandidaten an das Provinzial-Schulkollegium zu wenden. Wenn dieses so viel Kandidaten nicht zur Verfügung hat, so benennt es entsprechend weniger. Glaubt der Patron, daraus die Wahl nicht treffen zu können, hat er durch Vermittelung des Provinzial-Schulkollegiums bei dem Kultusminister die Ergänzung der Liste zu beantragen. In dem Falle, daß ein Kandidat eine ihm angebotene Stelle ablehnt, treten für ihn die Folgen des Erlasses vom 7. August 1892 ein. Andrerseits ist es dem Patron überlassen, eventl. um Ergänzung der Liste bei dem Provinzial-Schulkollegium bezw. durch dessen Vermittelung bei dem Minister vorstellig zu werden. Ein Ausschreiben der Stelle zur Bewerbung durch Schulamtskandidaten kann dagegen nicht gestattet werden.

— („**Rußland und Deutschland**“), betitelt sich eine soeben ins Leben gerufene, im Verlage von S. B. Kahane in Berlin erscheinende russisch-deutsche Zeitschrift, die sich die zeitgemäße Aufgabe stellt: „Förderung der deutsch-russischen Beziehungen auf allen Gebieten der Industrie, des Handels und Verkehrs.“

Stewken, 21. März. (Ein Lokaltermin) fand vorgestern auf der Brandstelle des letzten Feuers statt. Vermuthlich liegt Brandstiftung vor.

○ **Gurske**, 20. März. (Die Angelegenheit des neuen Verbindungsweges.) Infolge des von Seiten der Anwohner der Niederungsstraße Wiesenburg-Schmolln und Besitzer der Ober-Thorner Niederung an den Herrn Landrath ergangenen Gesuches um Beschaffung eines öffentlichen Weges in Gurske zwischen der Niederungsstraße und der Chaussee hatte der Herr Landrath die Gemeindevertretung von Gurske heute zu einer Besprechung über den fraglichen Weg eingeladen. Der Herr Landrath erkannte die Beschaffung des Weges als dringendes Bedürfniß an und beauftragte den Gemeindevorsteher, Herrn Besitzer Wichert-Gurske, mit den betheiligten Besitzern behufs Ueberlassung des von der Kirche in Gurske zur Chaussee führenden Doppelweges zu verhandeln.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse

vom Mittwoch den 20. März 1901.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 753—766 Gr. 156 bis 157½ Mk., inländ. bunt 766 Gr. 156 Mk., inländ. roth 761 Gr. 154 Mk.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländ. grobkörnig 735 bis 750 Gr. 125½—126 Mk.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 128 Mk.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 3,85—4,52½ Mk., Roggen- 4,35 Mk.

Rohzucker per 50 Kilogr. Tendenz: matt. Rendement 88° ab Lager Neufahrwasser 9,07½, bis 9,00 Mk. inkl. Sack bez.

Hamburg, 20. März. Rüböl ruhig, loko 56. — Kaffee behauptet, Umsatz 3000 Sack. — Petroleum stetig, Standard white loko 7,15. — Wetter: bedeckt.

22. März: Sonn.-Aufgang 6.02 Uhr.
Sonn.-Unterg. 6.14 Uhr.
Mond-Aufgang 6.31 Uhr.
Mond-Unterg. 9.25 Uhr.

204. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

3. Klasse. 4. Ziehungstag, 20. März 1901. (Vorm.) (Schluß.)

Nur die Gewinne über 176 Mk. sind in Parenthesen beigefügt. (Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.)

82 120 52 267 429 696 944 **1**306 24 482 504 780 89 **2**000 55 128 236 620 67 770 **3**265 663 796 826 83 **4**093 125 (500) 236 364 505 (300) 25 666 816 41 53 66 72 988 **5**045 58 68 111 12 232 84 357 504 54 79 640 833 929 78 (500) **6**079 149 283 421 603 7 982 **7**018 108 10 284 324 49 400 23 69 511 808 915 **8**031 95 161 234 91 432 719 853 **9**079 196 251 84 549 53 725 79 873 925

10215 60 388 495 508 74 686 898 909 18 **11**111 203 29 595 768 886 **12**187 285 317 400 25 589 693 871 991 **13**043 491 92 604 761 **14**032 94 119 217 351 662 779 **15**052 86 202 86 543 642 85 856 63 950 83 95 **16**065 69 203 46 862 939 **17**003 24 189 97 224 83 400 26 91 522 607 924 99 **18**306 61 404 70 538 723 **19**042 81 214 47 90 536 79 609 926

20043 55 58 76 135 60 239 329 436 620 52 81 919 **21**058 127 208 70 360 491 546 707 23 835 **22**031 143 92 294 333 34 99 432 83 527 606 887 929 **23**014 69 84 435 547 779 874 903 **24**220 63 324 94 455 64 622 42 775 812 58 **25**192 323 73 749 818 22 47 905 33 **26**071 232 446 506 628 747 849 912 **27**165 349 503 622 709 **28**152 201 324 419 574 659 80 85 98 737 **29**001 57 114 66 78 298 826 73

30157 73 369 473 565 88 646 64 69 714 903 53 **31**082 89 90 153 60 265 68 92 440 588 95 619 783 832 94 **32**025 101 21 292 445 513 783 820 **33**076 170 327 570 874 87 909 38 **34**063 131 303 658 **35**380 421 40 41 851 955 94 **36**061 123 26 237 380 410 24 39 724 881 908 (300) 19 43 **37**002 13 114 64 82 209 20 24 387 480 88 512 670 948 78 **38**110 59 413 544 610 743 68 **39**054 67 130 240 376 429 533 766

40149 70 242 67 70 477 630 766 814 62 998 **41**168 91 412 529 700 51 975 **42**061 (300) 237 462 521 825 91 986 **43**006 34 225 47 49 61 98 357 (500) 78 618 60 79 858 950 **44**035 261 329 604 796 910 **45**190 317 492 568 644 **46**047 134 99 214 23 75 512 **47**257 416 532 649 76 725 **48**143 205 45 353 446 699 727 950 **49**205 305 65 448 92 605 79 728 34 816 84 953 82

50002 114 51 83 94 512 (500) 81 94 721 70 99 943 **51**118 364 453 835 54 917 **52**055 87 292 350 97 480 823 938 **53**137 423 82 656 797 962 **54**703 856 **55**189 239 565 72 808 909 **56**005 108 95 250 80 535 60 62 805 981 **57**001 112 83 213 318 19 26 57 695 76 738 **58**002 206 50 327 603 **59**125 205 27 340 92 935

60092 184 264 96 369 492 539 891 **61**284 353 418 583 753 88 847 962 **62**150 90 248 302 75 484 **63**080 420 53 553 99 609 753 928 36 **64**022 144 77 220 394 498 591 98 688 703 60 888 972 **65**042 220 321 42 434 592 828 92 913 54 57 86 **66**227 465 93 (300) 557 739 941 47 **67**136 48 240 326 598 898 990 **68**358 510 54 84 756 935 **69**003 66 135 80 200 19 523 52 610 713 42 821 79 913 17

70260 85 484 699 832 **71**052 181 345 49 438 533 700 50 887 **72**043 276 582 657 959 **73**013 95 280 507 696 746 **74**123 78 279 348 550 826 987 **75**066 83 84 401 85 591 704 30 992 **76**164 225 336 457 808 942 63 **77**028 70 77 126 49 60 89 234 98 304 43 403 772 **78**090 132 245 491 507 21 80 610 705 26 950 63 **79**051 365 401 37 500 48 99 624 51 927 45

80185 349 56 97 532 89 600 8 41 59 736 **81**004 157 85 272 89 429 52 87 536 606 701 34 37 74 77 79 91 865 **82**192 221 24 448 88 716 42 57 889 909 53 **83**308 476 592 743 834 **84**048 101 26 249 360 77 403 85 572 714 38 83 937 67 92 **85**366 446 513 28 656 845 964 **86**150 206 318 68 442 611 24 56 70 76 **87**261 337 530 33 41 609 43 701 25 94 866 919 **88**035 154 91 321 408 503 612 715 850 **89**078 202 17 (300) 544 776

90308 16 408 511 701 **91**005 67 130 239 42 560 85 652 702 828 924 **92**019 21 240 43 51 331 535 700 69 **93**256 514 97 772 834 58 900 39 **94**016 102 303 450 81 552 66 652 724 26 33 883 94 **95**278 399 560 646 911 **96**187 99 519 24 658 728 802 **97**064 78 357 95 562 674 805 936 59 **98**525 635 738 893 **99**196 424 26 35 617 868 957

100101 263 562 646 859 909 64 **101**043 178 369 423 95 568 89 623 52 834 38 942 **102**272 381 90 560 673 78 831 50 **103**122 240 421 23 49 723 803 13 25 **104**086 95 308 65 73 577 623 799 **105**167 364 720 35 **106**215 367 92 413 61 553 808 **108**016 59 129 57 261 558 (300) 866 820 37 42 905 **109**016 228 301 24 46 57 496 652 749 73 825 961

110157 269 316 91 446 53 840 988 **111**007 (300) 475 555 72 624 822 95 934 **112**125 337 492 529 837 84 987 **113**037 149 419 631 758 871 **114**113 46 67 333 44 498 506 845 58 999 **115**003 128 34 274 467 776 829 **116**304 7 562 70 716 **117**046 207 72 397 445 666 888 989 **118**019 341 457 79 578 613 823 85 **119**013 45 60 272 320 756 960 (300)

120004 329 76 503 51 615 98 757 871 **121**260 68 75 479 500 692 705 815 **122**027 252 350 72 544 81 696 715 57 60 **123**025 44 84 377 804 **124**139 336 67 478 561 73 675 970 **125**027 34 64 65 96 119 386 599 775 806 929 49 61 **126**134 88 322 30 60 541 63 68 79 647 97 887 **127**130 57 91 98 266 574 88 703 24 89 839 59 956 **128**090 200 336 452 814 55 **129**074 159 267 335 99 400 29 68 81 564 92 624 46 825 954

130058 72 179 227 61 268 98 324 577 635 700 841 **131**142 466 75 553 84 993 94 **132**015 28 85 498 689 91 **133**027 160 85 218 426 47 554 74 748 58 877 **134**103 366 594 884 91 **135**123 304 455 61 725 49 873 907 **136**050 65 376 501 78 635 742 847 949 **137**012 52 196 294 536 60 648 99 865 994 **138**140 44 47 322 435 594 636 56 88 766 79 86 **139**300 34 645 77

140116 62 78 413 45 89 721 **141**006 72 205 33 375 420 56 531 39 647 756 **142**200 301 538 629 **143**383 441 518 714 69 867 **144**102 82 284 302 54 64 246 519 627 769 892 940 **145**129 263 444 770 882 974 **146**236 526 968 **147**091 191 216 49 316 525 695 881 91 912 86 **148**101 11 345 446 68 532 41 885 984 **149**032 179 567 641 67 92 728 52 72 81

150000 58 334 38 99 406 516 84 **151**172 557 65 673 75 (300) 93 788 **152**064 76 374 77 435 628 31 88 701 813 903 11 80 **153**091 295 415 647 730 32 92 840 959 92 **154**066 223 354 480 649 711 14 978 **155**009 259 328 436 570 753 907 **156**101 26 37 76 94 316 26 447 52 504 83 (300) 645 703 45 837 95 **157**024 66 80 199 (500) 229 57 301 3 98 493 533 80 97 640 780 83 96 898 **158**048 325 56 79 459 533 77 781 990 **159**031 87 176 422 23 505 743 92 848 968 91

160099 186 207 304 61 533 840 **161**030 131 52 67 262 317 417 67 676 **162**115 219 94 300 20 485 734 907 65 (500) **163**210 27 40 324 445 506 13 665 950 **164**134 51 209 367 90 483 500 36 636 **165**285 891 922 **166**015 28 206 56 431 838 **167**018 142 247 316 72 515 48 601 758 908 72 73 75 (300) **168**356 513 16 68 669 843 930 97 **169**049 378 515 32 740 64 65 814 95

170030 273 351 547 734 854 55 984 **171**011 73 101 41 58 61 247 888 916 **172**267 434 554 740 821 53 54 75 931 90 **173**088 101 18 211 649 (300) 826 967 **174**064 96 147 69 282 371 576 807 38 **175**115 388 565 774 78 812 943 **176**083 196 442 592 628 97 892 **177**114 67 292 396 466 824 **178**057 251 83 461 74 91 591 755 889 935 **179**100 47 259 422 23 25 86 764 804 54 70 954

180063 66 105 7 237 387 472 89 597 713 43 97 892 (300) 901 **181**010 60 565 94 617 883 933 **182**128 274 680 85 723 820 970 92 96 **183**197 251 358 426 743 822 931 **184**084 132 38 90 380 472 608 41 44 62 912 98 **185**033 128 363 95 819 **186**051 239 406 67 82 514 49 613 722 41 973 **187**265 614 731 818 70 (300) 989 **188**005 10 25 28 91 140 293 441 48 72 592 967 95 (3000) **189**166 250 478 645 56 928 32

190147 82 (300) 202 6 36 349 59 498 521 658 784 805 18 953 **191**160 95 366 476 556 699 767 866 92 915 20 **192**007 136 256 309 462 624 25 38 67 723 889 **193**033 382 445 598 671 **194**061 248 362 538 71 690 966 **195**139 58 67 217 413 580 642 63 742 75 **196**143 280 377 419 583 708 46 941 **197**096 (300) 156 473 515 727 **198**132 39 497 587 **199**036 318 41 48 598 947

200517 65 642 834 **201**181 315 41 51 90 422 505 29 45 610 49 57 735 975 **202**041 80 144 225 40 742 936 **203**208 338 679 837 **204**046 181 272 84 351 553 59 640 730 847 985 **205**038 48 95 218 91 351 414 29 84 591 788 844 96 918 **206**075 431 577 601 20 31 37 81 758 68 88 **207**137 235 300 11 458 86 515 85 98 777 85 **208**092 267 420 50 80 500 (300) 30 677 **209**017 261 375 445 55 512 689 760 863 958 86

210001 40 237 90 322 420 705 54 56 57 98 945 **211**133 40 331 79 403 544 69 79 629 764 801 17 56 73 946 59 **212**143 281 337 422 668 723 53 **213**091 107 88 403 88 617 99 721 66 95 98 **214**07275 185 279 470 650 62 864 80 82 943 **215**024 51 81 184 214 65 322 62 93 773 78 **216**142 211 38 53 63 (5000) 321 67 455 754 **217**041 254 340 45 93 555 622 98 717 849 98 **218**148 221 22 43 427 54 507 24 709 834 70 912 31 **219**020 178 264 425 81 580 602 700 11 882

220006 90 121 39 266 67 563 612 65 894 905 66 **221**059 105 24 269 372 568 660 783 93 884 916 22 53 **222**017 29 204 485 514 634 855 93 972 **223**097 942 49 52 78 303 23 422 26 596 602 780 969 **224**072 80 211 40 562 613 14 74 813 96 943 55

Die Ziehung der 4. Klasse der 204. Kgl. Preuß. Klassen-Lotterie beginnt am 20. April 1901.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Auf Grund des Artikels 14, VI, §§ 139 d Nr. 3 und 139 e Nr. 2 des Gesetzes betreffend die Abänderung der Gewerbe-Ordnung vom 30. Juni 1900 über die **Beschäftigung von Gehilfen, Lehrlingen und Arbeitern in offenen Verkaufsstellen**, sowie der ministeriellen Anweisung II C und D vom 24. August 1900 wird diesseits in Uebereinstimmung mit dem durch die hiesige Handelskammer herbeigeführten Beschluß der betreffenden Gewerbetreibenden, sowie in Uebereinstimmung mit dem Beschluß des hiesigen Magistrats folgendes bestimmt:

1. Ueber 9 Uhr abends, jedoch bis spätestens 10 Uhr abends, dürfen die Verkaufsstellen an den **fünf Wochentagen vor Ostern und Pfingsten** für den geschäftlichen Verkehr geöffnet sein; dieselben Tage werden auch zur **unbeschränkten** Beschäftigung des Geschäftspersonals gemäß § 139d Nr. 3 freigegeben.

2. Zum Offenhalten der Verkaufsstellen für den geschäftlichen Verkehr bis spätestens 10 Uhr abends werden hierdurch außerdem die sämmtlichen **Sonnabende** vom 1. Juni bis 28. September d. Js. freigegeben.

Thorn den 19. März 1901.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Am Sonnabend den 23. März d. Js., von vormittags 10 Uhr ab, sollen im **Oberkrug** zu **Pensau** nachstehende Holzsortimente öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden:

I. Guttau:

Jag. 99: 25 St. Eich.-Nutzend. m. 8,21 fm
„ 99: 2 rm „ -Kloben,
„ 99: 9 „ „ -Rundknüppel,
„ 99: 66 „ Kiefern-Reisig I.

II. Steinort:

Jag. 132: 1 St. Kief.-Bauh. m. 0,91 fm,
„ 105: 8 rm „ -Stubben,
„ 105: 2 „ „ -Reisig I.,
„ 112: 4 „ „ -Kloben,
„ 122: 6 „ „ „
„ 111: 148 „ „ -Stubben,
„ 126: 64 „ „ -Reisig II.,
„ 127: 24 „ „ „ II.,
„ 128: 59 „ „ „ II.,
„ 129: 84 „ „ „ II.,
„ 105a: 2 „ „ -Kloben,
„ 105a: 1 „ „ -Stubben,
„ 132a: 1 „ „ -Kloben,
„ 132a: 1 „ „ -Stubben,
„ 105a: 118 „ „ „
„ 105a: 11 „ „ -Reisig I.

III. Barbarken und Olleck:
nach Vorrath und Bedarf.

Thorn den 14. März 1901.

Der Magistrat.

Verdingung.

Die Lieferung von 120 Tausend hartgebrannten Klinkersteinen zum Bau eines Personentunnels auf Bahnhof Elsenau soll öffentlich vergeben werden.

Bedingungen sind hier einzusehen, auch können solche nebst Angebotsbogen gegen post- und bestellgeldfreie Einsendung von 50 Pfennigen in baar von hier bezogen werden.

Verdingungstermin
30. März d. Js.,
vorm. 11 Uhr.

Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum Verdingungstermin porto- und bestellgeldfrei hierher einzureichen.

Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Inowrazlaw, 16. März 1901.

Königliche Eisenbahn-Betriebs-Inspektion 2.

Herrschaftliche Wohnung.

In meinem **neuen Hause**
Brückenstraße Nr. 11
ist die aus
7 Zimmern, Badestube und allem Zubehör
bestehende, jetzt **von Herrn Kreisphysikus Dr. Finger benutzte Wohnung** versetzungshalber zum 1. April 1901 zu vermiethen.
Max Pünchera.

Gerechtestr. 30,
eine schöne **Kellerwohnung,** auch zum **Obsthandel passend,** per 1. April cr. oder auch früher **zu vermiethen.**
J. Biesenthal,
Coppernikusstr. Nr. 9.

Wohnung
von 5 Zimmern, Entree, Küche, Badeuebst und Zubehör von sogleich billig zu **vermiethen.** Zu erfragen
Bäckerstraße 9, pt.

Part.-Wohnung für 500 Mk. zu vermiethen.
Kraut, Hundestraße 2.

Mellienstr. 137, Pt.-Wohn. u. 1. Etage je 3 Zimm. u. Zubeh. v. sof. od. später billig zu vermiethen.

Wohnung,
3. Etage, 5 Zimmer, Entree, Küche und Zubehör Gerstenstraße 16 zu vermiethen. Gude, Gerechtestr. 9.

Breitestr. 4
1 Wohnung, 2. Etage, 4 Zimmer u. Zubehör zu vermiethen.
Emil Hell.

Schöne gesunde Wohnung
Schulstr. 5, dicht am Wäldchen, Haltestelle der Elektrischen, 2 Trep., 5 Zimmer nebst allem Zubehör, **vom 1. April** zu verm. Näheres Mellienstraße 95. **Eduard May.**

Die von Herrn Landrath von **Schwerin** bisher bewohnte Wohnung, bestehend aus
8 Zimmern
nebst allem Zubehör, 2. Etage, ist **Altstädtischer Markt 16** vom 1. April zu vermiethen. **W. Busse.**

Versetzungshalber
ist die von Herrn **Fleischauer** bisher innegehabte Wohnung von sofort zu vermiethen.
A. Wiese, Elisabethstraße 5.

Altstädt. Markt 8
ist die 1. Etage von 4 Zimmern und Zubehör vom 1. April ab zu verm.
Emil Golembiewski,
Buchhandlung.

2 kl. Wohnungen, Schulstr. 7, je 2 Zim., Küche u. Zubeh. v. 1. April zu vermiethen. Näheres Mellienstr. 95.
Eduard May.

1. Etage, Schillerstr. 19
4 Zimmer, Küche vom 1. April zu verm. Näheres Altstädt. Markt 27, III.

1 Familien-Wohnung 2. Etage u. kl. Hofwohnung zu verm.
Baderstraße 5.

Eine Wohnung, 2 Zimmer mit reichlichem Zubehör, neu renovirt, sofort zu vermiethen. **M. Spiller,**
Brom.-Vorst. Mellienstr. 81.

Eine herrschaftl. Wohnung
von 5 eventl. 6 Zimmern zu vermiethen **Elisabethstr. 20, II.**

Möbl. Zimmer an 1—2 Herren billig zu verm. Bäckerstr. 6, pt.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.